

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Platz gegenüber dem 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Druckerei-Muß:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringerlehn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postanweisung. — Bezugs-Beziehungen nehmen auch entgegen: in Wiesbaden die Verleger des Tagblattes, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verleger des Tagblattes und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einer oder mehreren Ausgaben; 20 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“, 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kassa: Für die Wochen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Beschränkung übernommen.

Sonntag, 8. September 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 420. • 60. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Die leidenschaftlich erörterte Frage der ja jetzt auch amtlich zugegebenen Fleischsteuerung hat in dieser Woche auch die bayerische Kammer der Abgeordneten beschäftigt, ohne daß dabei etwas Positives herausgekommen wäre. Der Minister v. Soden wollte allenfalls eine vorübergehende Steuerung zugestehen, für die er außer den Zwischenhändlern merkwürdigerweise die böse Presse verantwortlich zu machen suchte — eine sehr bequeme, aber unfruchtbare Abwälzungsmethode. Großes Interesse hat auch die Verhandlung in der bayerischen Kammer der Reichsräte über den Lotterievertrag mit Preußen erregt, für den der Ministerpräsident Freiherr v. Hertling sich mit auffallendem Eifer ins Zeug legte, und zwar mit der beachtenswerten Begründung, daß man eine Verstimmung Preußens noch auf das Reich irgendwelche Rücksicht genommen hat. Sollte Freiherr v. Hertling am Ende etwa meinen, daß eine Rote der anderen wert ist, daß, wenn Bayern in der Lotterieforderung Preußen entgegenkommt, es von diesem freundliches Entgegenkommen in der Resolutionsfrage zu erwarten habe?

Der Leiter der deutschen und der preussischen Politik, der sich zurzeit von den politischen Strapazen in den bayerischen Bergen erholt, wird von derartigen Kompensationsgeschäften, wenn sie wirklich dem einen oder anderen schlaun Politiker vorzuziehen sollten, schwerlich etwas wissen wollen. Im übrigen ist Herr von Bethmann-Hollweg auch in der Sommerfrische nicht völlig procul negotiis, fern den Geschäften, wie sein Absteigen nach Wien und die Zusammenkunft mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold in Buchlau zeigen. Es liegt in der Natur der Sache, daß bei dieser Konferenz, an der auch der deutsche Botschafter in Wien v. Tschirch und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf v. Szögyeny-Marich teilnehmen, nicht bloß von der derzeitigen recht unfreundlichen Witterung, sondern auch von dem politischen Wetter die Rede sein wird, wobei der vom Grafen Berchtold angeregte Meinungsaustausch über die Balkanfragen wohl den wichtigsten Gesprächsstoff bilden dürfte.

Mit lebhaftem Interesse ist auch überall der Versuch des deutschen Kaisers in der Schweiz verfolgt worden, und in Deutschland hat man dabei eine doppelte Befriedigung gefunden, nämlich einmal über den ungemein festlichen und herlichen Empfang, den der Monarch nicht nur bei den Behörden, sondern ebenso bei der Bevölkerung der Schweiz gefunden hat und zweitens darüber, daß die Wichtigkeit, mit der der Kaiser die Strapazen der Heillichkeiten und der Fahrten ins Mandöver ertragen hat, den besten Beweis für seine völlige Genesung bietet. Die Überzeugung wird in Deutschland wie in der Schweiz geteilt, daß diese glänzend verkaufte Kaiserwoche zu einer noch

festeren Verknüpfung der engen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz führen wird.

Während sich in der Schweiz im Beisein des deutschen Herrschers ein Stück „Krieg im Frieden“ abspielte, sollen dort zu gleicher Zeit die inoffiziellen Friedensverhandlungen zwischen den nicht amtlich beglaubigten Vertretern der italienischen und türkischen Regierung fortgesetzt worden sein, und Meldungen aus türkischer Quelle wollen sogar wissen, daß diese inoffiziellen Verhandlungen schon in etwa 14 Tagen zu offiziellen werden dürften. In schroffem Gegensatz zu diesen Friedensgerüchten steht die Erklärung Riamil-Baschas, der nicht mit Unrecht hervorgehoben hat, daß hierbei nicht bloß die Türken, sondern auch die in Tripolis kämpfenden Araber mitzureden haben. Daß im übrigen die türkischen Nachthaber allgemach mürbe genug zum Nachgeben sind, könnte nicht wundernehmen angesichts der neuesten Alarmnachrichten aus Albanien, die in schroffem Gegensatz zu den amtlichen Beschwichtigungsnotizen stehen, und der Vorgänge auf dem Kongreß der Jungtürken, bei denen anscheinend wieder der Mut in der Brust die Spannkraft zu üben beginnt.

Auch aus dem französischen „Tripolis“, aus Marokko, sind in dieser Woche, nachdem sich die Nachricht über die angebliche Freilassung der in Marrakesch gefangenen Franzosen als fette Ente erwiesen hatte, wieder recht alarmierende Nachrichten gekommen, so daß General Dauterle, der sonst als Bänderer bekannt ist, sich wohl oder übel entschließen mußte, den Obersten Rangin den Vormarsch gegen den Präsidenten El Ghiba antreten zu lassen. Das ist aber ein nicht unbedeutendes Beginnen, da es in allen Teilen des Scherifenreichs hört und der Sultan des Südens immer stärkeren Zulauf erhält. Dazu kommen die französisch-spanischen Kämpfe, wie soeben erst wieder die Ausweisung des Rebakteurs Rifao, der spanischer Schützling ist. Schon an diesen nicht absehbenden Zwischenfällen zeigt sich, wie weit die Welt seit bald einem Jahre in Aussicht gestellte französisch-spanische Einigung noch im Felde ist. Es liegt aber auf der Hand, wie sehr dieser Zwischenfall der beiden Marokkokonkurrenten die Machtkraft Frankreichs bei der „Vasifizierung“ ihres neuen Kolonialbesitzes lähmt, den sie eben noch nicht besitzen.

Politische Übersicht.

Schmoller und Wagner und die deutsch-französischen Beziehungen.

Paris, 6. September.

In Fortsetzung der Befragungen des „Figaro“ läßt sich Professor Schmoller vernehmen:

„Deutschland zeigt den besten Willen, nur Frankreich gefährdet den Frieden. Denn weshalb hat es sich mit England, dem Feinde Deutschlands, verbündet? Deutschland will sich nun gleichzeitig gegen England und Frankreich verteidigen. Dieses letztere bemerkt gar nicht, daß es

ein Spielzeug in der Hand Großbritanniens ist. Die Franzosen sprechen nur von Marokko. Marokko ist gar nichts. Nie hat ein vernünftiger Deutscher daran gedacht, dort mit Frankreich in einen politischen Wettbewerbs zu treten. Die beiden Länder hätten sich leicht verständigt. Warum mußte aber der Engländer seine Nase hineinstecken? Unser ganzes Volk ist bereit, in den Krieg zu ziehen, wenn es dazu gerufen wird. Es wird furchtlos marschieren, denn es glaubt an den Sieg. Aber gleichzeitig wünscht es den Frieden. Es will die Ruhe. Es verlangt nur, sich mit Frankreich zu einigen.“ Der Professor schloß mit der Versicherung, daß Deutschland zu Opfern für den Frieden bereit wäre.

Ebenso schneidig ließ sich Professor Adolf Wagner vernehmen, indem er sich vorbehaltlich als Alldentscher bekannte.

„Ich will die größte Ausstrahlung des deutschen Gedankens, der eine Hauptfeste der modernen Welt ist. Ich will in Österreich, in der Schweiz die Einheit des deutschen Gefühls, des deutschen Geistes. Wünsche ich deshalb den Krieg? Keineswegs. Weder mit Ihnen, noch mit England. Der wahre Feind ist England. Es will uns nicht verzeihen, daß wir ihm seine Herrschaft auf dem Gebiet des Handels und der Industrie entzogen haben, es findet es tollkühn unsererseits, daß wir uns eine Kriegsmarine leisten. Weil es uns verabscheut, verachtet es heute gegen uns, was es die ganze Geschichte hindurch gegen alle jene mit Erfolg versucht hat, die ihm in Europa die Oberherrschaft streitig machten. England ist unser Feind, wie es der Ährge ist. Es treibt Sie und die Russen gegen uns, wie es ehemals ganz Europa gegen die Franzosen aufbegehrt. Daß Sie darauf noch hineinfallen! Sehen Sie denn nicht, wie gefährlich diese Attake ist, während ein Einvernehmen zwischen Ihnen und uns stark und dauerhaft wäre. Aber das ist Ihre Sache. ... Doch darum denken wir gar nicht an einen Krieg mit England, denn das wäre ja Tollheit. Wir wollen den Frieden, und zwar hauptsächlich den Frieden mit Frankreich, und als Gelehrter erkläre ich, daß jedes Unheil, das Frankreich beträfe, ein großes Unglück für Europa und uns selbst wäre.“

Als der französische Berichterstatter dann einwandete, Deutschland könne doch von Frankreich keinen demütigenden Schritt erwarten, antwortete Professor Wagner als Schlußwort: „Ich will nicht sagen, daß Frankreich unrecht hat, ich spreche als Deutscher; wenn ich Franzose wäre, würde ich wahrscheinlich wie die Franzosen denken.“

Traub über seine Verurteilung.

— Dortmund, 6. September. Pfarrer Traub ist soeben in seine heimliche Pfarre zurückgekehrt und hat dort alsbald einem Vertreter des „General-Anzeigers“ eine eingehende Unterredung gewährt, aus der wir das Folgende wiedergeben: Auf die Frage, ob man ihn beglückwünsche oder ihm das Bedauern über das Urteil des Spruchkollegiums aussprechen müsse, erklärte

ein. Sie hatten den gleichen Geschmack und waren auf die gleiche Marke verfallen. „In den aristokratischen Kreisen wird heute nur dieser Champagner getrunken“, meinte der eine. „Aber natürlich“, versetzte der andere, „er ist Favorit des high-life.“ Es stellte sich nach dem Dessert heraus, daß ihr Geschmack sich selbst in den Pigarren bedekte; sie hatten beide die gleichen Imports in ihren brillanteninfrustrierten Goldschmuck.

Die Tische wurden abgeräumt, und man ging zur intimen Unterhaltung über, wie sie eine angenehme Digestion erheischt. Man füllte sich politisch auf den Zahn, ergahnte sich kleine Rumorolitäten und gestand sich seine „faibles“. Die beiden Gentlemen hatten sogar das gleiche „faibles“. Sie waren unfruchtbar verwandte Naturen. Sie spielten gerne Karten, und da sie — beide waren dies mit vornehmer Raffinesse ganz nebenbei hin — dank ihrer reichen Mittel sich keinen Zwang aufzuerlegen hatten, mit hohem Einsatz.

„Wenn ich tausend Franken gewinne oder verliere“, meinte der Jüngere, „weiß der Himmel, es kann mich so gleichgültig lassen, wie wenn sich ein Bauernmädchen an der Mauer meines Schlossbesitzes in Durand eine Nase maust. Aber der Mammon hat den Teufel in sich; es prickelt in den Nerven, wenn man das Gold rollen sieht.“

„Es geht Ihnen da wie mir“, versetzte der Ältere, „sichlich ekstatisch.“ „Es gibt aber Leute in unserer exzellenten gesellschaftlichen Lage, in der drei oder vier Nullen auf dem Schach nicht die mindeste Rolle spielen, die es nicht begreifen wollen, daß das Spiel einen wirklichen Reiz auslöst, und die von „fünfinger Leidenschaft“ reden, das heißt, in das allgemeine soziale Rothorn einblasen. Radhaft! Als ob es nicht völlig gleichgültig wäre, die blauen Scheine für einen Sengst mehr im Stall und für ein Perlenschnitzband zum

Wachdruck verdorben.

Im Boulogner Luxuszug.

Skizze von Karl Rahm (Paris).

Der Boulogner Express verließ den Pariser Nordbahnhof. Das übliche elegante Publikum, das die großstädtische Hölle gern mit der Meeresskühe vertauscht, Bankiers und Industrielle, die nach mehrstündiger Fahrt sich eine kurze Erholungspause im Strandhaus der Familie vergönnen, Gentlemen mit echtem englischen Akzent, die zwischen zwei Rennen in Maisons-Raffitte und Aix-les-Bains abwechselungshalber ihr Geld mit den „kleinen Pferden“ im Kasino bei freier Meerbrise verlieren gehen, Damen einer sehr gewissen Eleganz, die Boulogne aus Erfahrung als ein treffliches Operationsfeld kennen — dieses Publikum des vornehmen gesellschaftlichen Prozesses installierte sich mit feinen heißen Handtaschen in den rollenden Salons des Luxuszugs. Das Monokle im Auge markierte ein sehr distinguiert aussehender Herr durch die Durchgangstüren.

Er war etwa dreißig Jahre alt, trug ein fein gebremtes Schnurbärtchen, und sein grauer Meiseanzug duftete nach der neuesten Parfümfraktion. Anscheinend gelangweilt schob er die Reisemütze zurück und guckte an den grauen Handtaschen, im Speisewagen angelangt, hielt er nach einem Plüschumschau, von dem aus sich irgend eine Meisebekanntschaft anknüpfen ließe. An einem der Tische entdeckte er einen Herrn, der ihm in seinem Äußeren beinahe aufs Haar glück. Dieser Herr sah genau so gelangweilt wie der Ankömmling um sich und erleichterte dem Jüngeren mit einem ermunternden Blick den Wunsch, sich zu ihm zu setzen.

„Sie gestalten?“
„Mit Vergnügen.“

Und so machte sich's der jüngere Dandy dem Älteren gegenüber bequem. Sie streckten beide ihre mit eng angemessenem Kolliebeder beschuhten Füße weit in den teppichbelegten Gang hinaus und guckten an den Würfelfalten kostete die Weinkleider etwas in die Höhe; man konnte dabei sehen, daß sie beide goldene Ketten um das Handgelenk trugen — ihre studierten Gesten glücken sich auffällig. Nur die zwei Herren selbst schienen nicht zu bemerken, daß sie wie zwei nur im Alter merklich verschiedene Brüder aussahen.

„Vergewisselt warm“, meinte der Ältere.
„Schrecklich“, hauchte der Jüngere.
Dabei schälte sich der Erste mit einem rotseidenen Taschentuch, der Zweite bestaunte sich aus einem silbernen Vaporisateur mit einem Sprühregen von Eau de Cologne das Gesicht.

Sie lächelten beide über so viel Vollkommenheit im Taschennecessaire. Der Maître d'hôtel des Luxuszugs unterbrach die Präliminarien ihrer Reisebekanntschaft mit der Frage, ob die Herrschaften folglich zu speisen wünschten, und beide bejahten. Rasch füllte sich der Speisewagen; an allen Tischen saßen edelsteingeschmückte Damen und beleibte Herren, während die Kellner in Kaschen die Vouillon austrugen. Ein vornehmer Gedächtnis: kleine Blumensträuße in Kristallvaschen, hübsch gefaltete Servietten aus blinkendem Damast, reich silbernes Silberzeug und geschliffene Gläser und Karaffen. Das wandelnde Palastrestaurant. Während über der vorüberfliehenden Landschaft draußen die Nacht niederfiel, blühten hier die elektrischen Lampen auf, und etwa eine Stunde lang und mehr fesselte der Koch des Express die Aufmerksamkeit der Reisenden. Überall festigte das prachtvolle Menü die neuesten Bekanntschaften an den Tischen.

Auch unsere beiden Kavaliers waren vertraulich geworden und schenken sich aus der gleichen goldschalen Plätsche

Strassen ihre lebhafteste Anteilnahme an dem Fest. Die Kollekte ergab 80 M., wovon 22 M. der Diözesanverwaltung zugeflossen wurden.

1. Ums, 6. September. Sämtlichen Bäckern der Läden in der Kolonnenstraße ist gekündigt worden. Auch hier sind größere Veränderungen geplant. — Nachmeister Bechstein, der bei dem auf ihn verübten Mordversuch in Eitelborn schwer verletzt wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

ht. Satterthelm, 6. September. Gestern feierte unser ältester Ortsbewohner, Philipp Hof, 80. Geburtstag. Der alte Herr hat 1849 mit den napoleonischen Regimentsmusikanten in Schleswig-Holstein teilgenommen und weiß sich der einzelnen Episoden noch mit großer Treue zu erinnern.

— Uffingen, 6. September. In Uffingen starb am Donnerstagmorgen 9 Uhr nach langem Leiden der Gründer und Verleger der „Waldeckischen Landeszeitung“, vormals „Waldeckische Zeitung“, Herr Wilhelm Wina, ein geborener Uffinger.

W. Fähr, 6. September. Die Königl. Aemterliche Hochschule in Fähr bei antilich der Ausstellung „Westfälischer Eisenbau“ im Königl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart die Ehrenplakette des Stuttgarter Museums erhalten. Diese Verleihung ist gleichzeitig, wie eigens zum Ausdruck gebracht wird, auch als Anerkennung der „trefflichen Leistungen der mit der Hochschule ja so innig verknüpften örtlichen Industrie“ aufzufassen.

Aus der Umgebung.

X. Mainz, 6. September. Die Mainzer Geschäftsleute verhielten sich in jüngster Zeit ablehnend gegen die Verehrer. Jetzt will der Verehrerverein nochmals einen Versuch machen, indem er Sammelstellen zu errichten lässt für einen eventuell Sonntag vor Allerheiligen (27. Oktober) zu veranstaltenden derartigen Tag. — Die Mainzer sind jetzt so ziemlich alle im Ausland. Die Unternehmer haben noch keine Antwort gegeben und wollen vorerst eine Verammlung einberufen, um Stellung zu nehmen. In den ersten zwei bis drei Wochen ist an eine Beendigung des Streiks nicht zu denken. Ein Holzmangel besteht noch nicht. — Bei den zurzeit stattfindenden Schießübungen der Artillerie mit scharfer Munition ist in den Gemäueren einer Anzahl benachbarter Gemeinden das in Betracht kommende Gelände durch eine Kollisionslinie abgesperrt. Vorgesetzten bemerken die fernenden Artilleristen, daß in der Gegend, wo die Granaten einschlugen und die Sprengstücke derselben herumgeschleudert wurden, sich zwei Leute herumtrieben, die in großer Gefahr waren, getroffen zu werden. Auf diese Wahrnehmung hin wurde das Schießen eingestellt und die berittene Gendarmerie erhielt den Auftrag, die beiden zu entfernen. Dabei stellte es sich heraus, daß die Leute aus einer benachbarten Gemeinde waren, die trotz der hinlänglich bekannt gemachten Warnung sich durch die Kollisionslinie hindurchschoben und das gefährliche Schießfeld betreten hatten. — Der frühere Mainzer Polizeikommissar Berni ist in Berlin durch den neuen Oberbürgermeister Wermuth, der selbst erst vorher eingeführt wurde, eingeführt worden. Herr Wermuth sagte in seiner Einführungsrede u. a.: Der geborenen Stimmung des Einführungsaktes folgt bald die Notwendigkeit, in die Dornen hineinzuführen. (Geheiß.) Meine ich recht, so wird Ihnen gerade dieses Suppen als besondere Freude Ihres Berufes erscheinen.

ht. Frankfurt a. M., 6. September. Der Kanalarbeiter-Reff geriet im Güterbahnhof unter einen Wagen, dessen Räder ihm einen Arm abführten. — M. Die Frage, die die Deutsche Luftschiffahrts-Gesellschaft in Frankfurt am Main wegen der am 23. Juni in Düsseldorf durch Feuer zerstörten „Schwaben“ gegen die englischen Versicherungsgesellschaften auf Zahlung der Versicherungssumme anstrengen wird, wird erst nach dem 1. Oktober eingereicht werden. Der Prozeß wird nicht auf deutschem Boden ausgetragen. Das zuständige Gericht befindet sich in London. Es finden in einigen Tagen zwischen den englischen und deutschen Anwälten Besprechungen statt. Es gilt als ziemlich sicher, daß die englischen Gesellschaften es auf einen Prozeß ankommen lassen. Die Delag wird in der Lage etwa 370 000 Mark fordern.

ht. Danau, 6. September. Nach reichlichem Genuß von Zwetschen erkrankte die 15jährige Tochter des Landwirts Albert in Goldbach Wasser dazu. Dadurch trat eine Darmzerreißung ein, die nach wenigen Stunden den Tod des blühenden Mädchens zur Folge hatte. — Juni Bau einer neuen Kaserne für ein weiteres Eisenbataillon in Danau. Die Stadt hat eine Anleihe von 8250 000 M. auf.

— Gaffel, 6. September. Der Oberbürgermeister der Residenz Gaffel bittet alle geborenen Gaffeler, die in der Welt zerstreut leben und auch alle, die nach vorübergehendem Aufenthalt als Beamte, Militärs und dergleichen an der alten Residenz noch Interesse haben, ihre genaue Adresse dem Stadtbürgermeister am Rathaus mitzuteilen. Es ist beabsichtigt, Auforderungen zur Tausendjahrfeier der Stadt Gaffel ergeben zu lassen, die in den Tagen vom 27. bis 29. September 1912 feierlich begangen werden soll. Die weitesten Kreise können durch Zusage von Adressenmaterial dazu beitragen, daß der Geburtsort Gaffel als einheimische Heimat in diesem Sinne sich gestaltet.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Spezialist. Der Handlungsgehilfe Kurt Lambert N. aus Nogenstein in Bayern ist Spezialist in Buchhandlungsdelikten. Fünfmal ist er wegen derartiger Diebstähle gerichtlich verurteilt. Am 13. Juli erschien er in einer Buchhandlung an der Wilhelmstraße und verlangte ein französisches Reisewerk, von dem er wissen konnte, daß die Herbeischaffung ein längeres Suchen des Verkäufers nötig machte. Als dieser sich in einen Nebenraum begeben hatte, sah er bei einem zufälligen Blick in einen Spiegel, wie der Fremde eine Anzahl wertvoller Bücher ergriff und sie unter seinem Mantel verschwinden ließ. N. wurde zur Verhaftung aufgefordert, und als er sich dazu außerstande zeigte, der Polizei überantwortet. Die Strafkammer nahm ihn wegen kriminell rückfälligen Diebstahls in 9 Monate Gefängnis.

wo. Die neueste Novelle zum Straßengesetz, welche es ermöglicht, Diebstähle und Betrugsdelikte gewöhnlicher Art, selbst wo sie im strafverschärfenden Rückfall begangen sind, nach dem für Wundraub geltenden Bestimmungen zu behandeln, kam Freitagvormittag zum erstenmal vor der Strafkammer zur Anwendung. Es handelte sich dabei um einen wegen Ehebruchs, wiederholt wegen Betrugs usw. verurteilten Invaliden namens Ludwig G. aus Kied. Der Mann hat zehn Kinder im Alter von 1 bis 21 Jahren. Am 13. Februar fuhr er nach Limburg, angeblich, um sich nach passender Beschäftigung umzusehen. Er fand diese nicht, erhielt auch von in Limburg wohnenden Verwandten nicht — wie er angenommen hatte — die Mittel zur Rückreise und begab sich daher am 18. Februar zu Fuß auf den Heimweg. In Idstein verfiel er aber seine Kräfte, und er stellte sich dem katholischen Pfarrer (er selbst ist evangelisch) vor, welchem er erzählte, er sei als Maschinenflosser bei der Eisenbahnstation Idstein angestellt, habe von auswärtig zuziehenden müssen, es fehlten ihm 5 M. an den Umzugskosten, und welchen er um die Verabreichung dieser 5 M. bat. Ohne Erfolg, weil der Pfarrer gleich Verdacht schöpfte. Dieser zog den von ihm gestellten Strafantrag auf Bitten des Angeklagten zurück, obwohl er darauf aufmerksam

gemacht wurde, daß er in dem Fall voraussichtlich selbst die Kosten des Verfahrens zu tragen haben werde, und es mußte daher, weil die Kollage als erwiesen angesehen wurde, ein Freispruch ergehen. Wäre die neuen Strafbestimmungen nicht zur Anwendung gelangt, dann hätte, bei Nichtaburteilung von milderen Umständen, auf eine Strafe von mindestens 1 Jahr Zuchthaus erkannt werden müssen, weil G. als Betrüger kriminell rückfällig war.

wo. Heimathlos. Der 57 Jahre alte Maschinenflosser Karl R. aus Danzig hat seit langem schon keinen festen Wohnsitz mehr und zieht, bald hierhin, bald dorthin durchs Land. Ein Bruder von ihm ist Leutnant der Reserve, und er wußte, daß dieser dem Vizeadmiral Schulze dahier persönlich bekannt war. In einem Tage im Mai, als er wieder einmal in besonders mißlicher Lage war, stellte er sich dort als sein Bruder vor, erbat sich, weil er in einer vorübergehenden Verlegenheit sei, ein Darlehen von 100 M., erhielt es auch und stellte dafür aus eigener Initiative, natürlich mit dem Namen seines Bruders, einen Schuldschein aus. Wegen Betrugs und einfacher Unkenntnis diktierte die Strafkammer ihm sechs Monate Gefängnis zu, abzüglich von einem Monat Untersuchungshaft.

wo. Ein Laubstumm vor Gericht. Der Schlosser A. von Neuenhain, ein armer laubstumm Mensch, ist in einer Zeit, in der bei der Firma Meyer in Frankfurt die Arbeiter ausständig waren, in Gesellschaft zweier „Arbeitswilliger“ einmal mit der Eisenbahn nach Frankfurt gefahren, und soll die Leute dadurch beleidigt haben, daß er sie in seiner Sprache als Streikbrecher und Störer tituliert. Das höchste Schöffengericht hat ihn wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 20 M. auferlegt, er aber behauptet, die inkriminierten Ausdrücke überhaupt nicht getan zu haben. Vor dem Berufungsgericht sagten die beiden Zeugen aus, daß die Firma in der kritischen Zeit jedem, der ähnliche Ersehe wider die Arbeitswilligen zur Anzeige gebracht, eine Belohnung von 10 M. dafür gezahlt, und daß der eine diese Belohnung sechs, der andere zweimal erhalten habe. Das Gericht verwarf das vom Angeklagten eingelegte Rechtsmittel.

wo. Geschäftsbetriebsfälle. Vor dem Schöffengericht waren Freitag die Verkäuferin Maria G. wegen Diebstahls, die Witwe Elisabeth K. sowie ihre beiden Töchter Elise und Emma wegen Schleicherei zur Verantwortung gezogen, weil sie in einem Damenkonfektionshaus hier selbst Blusen gestohlen, bezw. an sich genommen haben sollten. Das Gericht kam zu einem Freispruch wegen nicht ausreichenden Beweises, während der Vertreter der Anklagebehörde wider die Lednerin und die Witwe K. je 1 Woche Gefängnis, wider die Emma K. 3 Tag Gefängnis beantragt hatte.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

hd. Der Stallmann-Prozeß. Berlin, 6. September. Das Strafverfahren gegen „Baron Korff-König“, alias Stallmann, ist so weit gediehen, daß Landgerichtsdirektor Dreiß die Voruntersuchung abschließen konnte. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage zugestellt worden. Die Hauptverhandlung soll noch in diesem Monat stattfinden.

Sport.

* Pferderennen zu Fontainebleau, 6. September. Prix de la Compagnie des Chemins de fer P. L. M. 2000 Franken. 1. Dupleix-Singh „Géniale“ (J. Wilson), 2. Riebig 2, 3. Apollon 4. 23:10; 14, 30:10. — Prix Principal de la Société Sportive d'Encouragement. 4000 Franken. 1. J. Henneffs „Ex Abrupto“ (Robella), 2. „Curieux“, 3. „Pimmore“. 138:10; 49, 84:10. — Prix de la Société d'Encouragement. 6000 Franken. 1. M. Gaillois „Profla“ (C. Reil), 2. „Gallebarde“, 3. „Barza“. 48:10; 21, 15, 41:10. — Prix de la Ville de Fontainebleau. 5000 Franken. 1. G. de Rothschild „Rif Raffles“ (Milton Denry), 2. „D'Escau Lyre“, 3. „Esson“. 101:10; 18, 15, 12:10. — Prix de la Société de Sport de France. 4000 Franken. 1. N. Leuchters „Antanillo“ (G. Mitchell), 2. „Abel“, 3. „Jda Agnes“. 36:10; 18, 13:10. — Prix de la Société des Steeplechases de France. 2000 Franken. 1. M. Goudaux „Grimaldi“ (Moreau), 2. „Jambé en Pire“, 3. „Spergule“. 18:10; 13, 17:10.

st. Erfolgreiche Reiter. Unter unseren Herrenreitern nimmt H. J. v. Berchem mit 125 Ritten und 45 Siegen den ersten Platz ein. Es folgen H. v. Egan-Krieger mit 40, H. v. Röhrner mit 31, Dr. G. Niese mit 29, H. Graf Gold und H. v. Willebrand mit je 28 Siegen. In der Statistik der diesjährigen Flachsrennen-Jodeis steht H. Bullod mit 206 Ritten und 64 Siegen an erster Stelle. Ihm folgen der Reihe nach Schläpfer mit 29, Archibald mit 27, Spehr mit 23, Rastberger mit 21, Fox und Lane mit je 20 Siegen. Für Hindernis-Jodeis ist, wie immer, der Westen ausfallgebend. Diese Rennen haben H. H. J. Blumes Stalliock mit 25 Siegen in Front gebracht vor Seiffert und dem dieses Jahr besonders tüchtigen Weiskopf. Die nächsten sind Prinsen, der trotz eines Schlüsselbeinbruchs, seinen guten Platz zu wahren verstand, und Rüdiger, der Jodeis des Werner Stalles. Von den in der Zentrale tätigen Jodeis erwiesen sich Bastian, Brown und der auch im Flachsrennen recht erfolgreiche Zorke ganz auf der Höhe. An Zahl der Siege stehen ihnen Naff und Streit gleich, die von den jüngeren Hindernisreitern besonders sich auszeichnen konnten.

* Fußball. Heute Sonntag steht „Germania“ erste Mannschaft in Biebrich dem dortigen „Fußballklub“ im Wettbewerb gegenüber.

Vermischtes.

Vergnügungsfahrten. Das Weltreisebureau Union, Berlin, veranstaltet ab Hamburg, den 19. September, eine Vergnügungsfahrt mittels Lloyd-Dampfer bis Genoa. Es werden die Städte Antwerpen, Brüssel, Southampton, Gibraltar und Algier angelaufen und überall eine Besichtigung vorgenommen. Prospekte sind zu haben bei der Lloyd-Agentur J. Chr. Müllrich, Wilhelmstraße 68.

Reim Baden ertrunken. Chemnitz, 6. September. Der Sohn des Professors Domisch aus Chemnitz, der Student Erhard Domisch, wurde seit etwa acht Tagen in den Alpen vermisst. Der Vater des Vermissten, Professor Domisch, reiste daraufhin nach Garmisch, und seinen Nachforschungen gelang es, festzustellen, daß der Vermisste ein Bad im Eissee genommen hatte. Gestern und heute wurde der See nach der Leiche ab-

gesucht und heute früh wurde die Leiche geborgen. Der Student hatte im See ein Bad genommen und war dabei ertrunken.

Die Beerdigung von Heiden der Arbeit. B. é h u m e, 6. September. Die Leichen des Ingenieurs Dupont und von zwei verunglückten Rettungsmannschaften sind erdigt aufgefunden worden. — Heute morgen fand das feierliche Leichenbegängnis von sieben bei der Grubenkatastrophe in Clarence verunglückten Bergleuten statt. An dem Leichenbegängnis nahmen der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dupuy, Vertreter des Arbeitsministers Bourgeois, der Präfect, Deputierte und eine ungeheure Menschenmenge teil. Der Bischof las in der Kapelle, wo die Leichen aufgebahrt waren, die Messe und hielt die Trauerrede. Dann rief der Minister den Opfern einen Abschiedsgruß nach, wobei er sie ihren Kameraden als leuchtendes Beispiel von Selbstennt hinstellte.

Der Zusammenstoß auf der Londoner Untergrundbahn. London, 6. September. Bei dem gemeldeten ersten ernststen Unfall der unterirdischen Röhrenbahnen kam der Führer des ausfahrenden Zuges am schlimmsten weg, dessen Besonnenheit und Pflichtgefühl es zu verdanken ist, daß der Zusammenstoß relativ geringe Folgen hatte; er hielt auf seinem Posten aus, und es gelang ihm, binnen wenigen Sekunden die Schnelligkeit seines Zuges und somit den Anprall wesentlich zu vermindern. Vom Ausland liefen zahlreiche Anfragen über die Ursache des Unglücks ein, aber der Zustand des erwähnten Führers ließ vorläufig kein Ausfragen zu.

Ein Opfer des Bergwerks. Innsbruck, 6. September. Der Arzt Constantini aus Opfaleto ist in den Begamastler Alpen abgestürzt. Er war sofort tot.

Ein drohender Chauffeurstreik. Wien, 7. September. Die Chauffeure drohen mit einem Ausfall. Sie rechnen darauf, daß die Automobilgesellschaften ihnen angesichts des in den nächsten Tagen stattfindenden kucharistischen Kongresses ihre Forderungen bewilligen werden.

Erschossen aufgefunden. Dresden, 7. September. Am Rande der Dresden-Heide wurde gestern ein angeleglicher Astronom, der sich zu seiner Erholung auf dem „Weißen Storch“ aufhielt, erschossen aufgefunden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die für die Herbstmonate erwartete Verstärkung des Geldmarktes hat sich überaus frühzeitig eingestellt. Der Privatkredit zieht jetzt auch in Deutschland merklich an, so daß die Erhöhung des Reichsbankdiskonts schwerlich noch lange hinausgeschoben werden kann. An der Börse sieht man dem kommenden Quartalsanfang mit einiger Sorge entgegen. Es scheint jedoch, als ob schon von allen Seiten frühzeitig Vorkehrungen getroffen würden, um eine glatte Erledigung der Ultimoregulierungen zu ermöglichen. Insbesondere zeigen die Banken dem spekulierenden Publikum gegenüber eine bemerkenswerte Zurückhaltung, so daß die Ansammlung größerer Engagements in schwachen Händen vermieden werden dürfte. Am Wertpapiermarkt äußerte sich die zunehmende Geldknappheit in einem deutlichen Abflauen der Hausstimmung. Obwohl die politische und wirtschaftliche Lage im In- und Auslande ziemlich zufriedenstellend ist, zeigt sich an der Börse wenig Unternehmungslust. Zeitweilig wirkte auch die Haltung der Vereinigten Staaten in der Frage der Panamakanalgebühren verstimmt. Es rächt sich hier die Überschätzung internationaler Abmachungen, insbesondere das zu große Vertrauen auf Versprechungen der jeweils in der Union am Ruder sich befindlichen Politiker. Die Amerikaner, deren jetziger Präsident doch einer der eifrigsten Verfechter des Schiedsgerichtsgedankens war, denken gar nicht daran, sich in der Panamakanallage von fremden Mächten Vorschriften machen zu lassen. Sie sind froh, den Kanal ohne jede politische Störung vollendet zu haben und werden ihn als wirksame Handhabe benutzen, um sich in der Reihe der seefahrenden Nationen eine Stellung zu schaffen, die der sonstigen wirtschaftlichen Bedeutung der Union entspricht. Der überragende Einfluß Großbritanniens und Deutschlands im Weltverkehr war den Amerikanern von jeher unangenehm. Die weitere Entwicklung der Angelegenheit verdient auch in Deutschland ernste Beachtung. Es handelt sich hier um ein weltwirtschaftliches Problem von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die gegenwärtige Lage der deutschen Seeschifffahrt ist eine recht befriedigende. Mit Rücksicht auf den im allgemeinen guten Ausfall der Ernte in den wichtigsten überseeischen Getreideexportländern ziehen schon jetzt die Frachtraten für Getreide nach Europa in ungewöhnlich flotten Tempo an. Die neuerdings mehr hervortretende Belebung der gewerblichen Konjunktur in den Vereinigten Staaten berechtigt zu der Hoffnung, daß die günstige Lage des Weltmarktes noch geraume Zeit bestehen bleibt und daß der internationale Warenaustausch eher zunehmen als zurückgehen wird. Wie gewöhnlich in Zeiten der Hochkonjunktur zeigt sich auch jetzt ein ganz erheblicher Mangel an Schiffsraum. Nach dem Zusammenbruch des Frachtenmarktes in den beiden Jahren der letzten wirtschaftlichen Krise war die Schiffbau-tätigkeit für einige Zeit stark abgeflaut. Die Beschäftigung der englischen und deutschen Werften ist zwar eine sehr gute, doch ist nicht anzunehmen, daß bereits über den Bedarf hinaus gebaut wird. Auch die Binnenschifffahrt zieht aus dem lebhaften Warenaustausch großen Nutzen. Die Frachtsätze für die wichtigsten deutschen Wasserstraßen haben in letzter Zeit fast durchweg eine erhebliche Steigerung erfahren. Der günstige Wasserstand der Flüsse ermöglicht eine weitgehende Ausnutzung der guten Konjunktur. Besonders in den Hauptgebieten der Montanindustrie macht sich eine starke Nachfrage am Frachtenmarkt bemerkbar. Der Wagenmangel in den Kohlenrevieren hält sich zurzeit noch in erträglichen Grenzen, er dürfte jedoch schon in den nächsten Wochen eine beträchtliche Steigerung erfahren. Der gute Geschäftslage in der Kohlen- und Eisengewinnung dürfte in den nächsten Wochen der Börsenstimmung trotz der zu erwartenden Geldknappheit noch einen festen Grundton verleihen, wenn auch wesentliche Kurssteigerungen kaum zu erwarten sind.

Banken und Börsen.

Frankfurter Börsen. Frankfurt a. M., 7. September. Bei Eröffnung zeigte sich heute ein recht ruhiger Verkehr. Die Spekulation beobachtete Zurückhaltung und schritt zu Abgaben, namentlich auf dem Montanmarkt. Vermindert wirkte namentlich die Erörterung über eine in sicherer Aussicht stehende Diskonterhöhung der Reichsbank, sowie die sich stärker fühlbar machende Nachfrage nach Geld. Von Bankaktien lagen auch heute noch die Aktien des Schaaffhausenschen Bankvereins schwächer wegen der Krisis im Berliner Baugewerbe. Darunter hatten auch teilweise andere Banken zu leiden und wurden meist schwächer. Interesse blieb bestehen für Elektrizitätswerte,

die sich auf dem erhöhten Stand der gestrigen Abendbörse zu behaupten vermochten. Die Nachfrage für Schiffahrtsaktien trat auch heute wieder hervor. Am Kassaindustriemarkt war wiederum Holzverkohlungen bevorzugt und zog weiter an. Ebenso wurden andere chemische Aktien zu besseren Kursen umgesetzt. Kleyer gewannen 1 Proz., Dürrkopff dagegen 1 1/2 Proz. nach, Mönus verloren 3 1/2 Proz., Naphtha-Nobel 3.20 Proz. und Akkumulatoren-Berlin 3 Proz. Von heimischen Renten konnten die 3 Proz. Kategorien etwas anziehen, während 3 1/2 Proz. weiter nachgaben. Von fremden Fonds zogen Türkenlose kräftig an. Privatskonten unverändert (4 1/2 Proz.).

Bank für industrielle Unternehmungen, Frankfurt a. M. Die Bilanz für das am 30. Juni a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr ergibt nach Verrechnung des Vortrages von 23 253 Mark einen Gewinn von 4209 M. (J. V. 173 634 M.). Das Unternehmen will liquidieren. Die Verwaltung glaubt, daß bei einer Liquidation ohne Rücksicht auf die Zinseingänge mindestens 90 Proz. zu erwarten sein dürften.

w. A. Schaaffhausenscher Bankverein. Die Aktien liegen im Gegensatz zu den anderen Bankaktien auffallend schwach, was mit einer Dividendenreduktion von 7 1/2 auf 6 Proz. in Zusammenhang zu bringen ist.

Industrie und Handel.

*** Herabsetzung der Hefenpreise.** Der Verband deutscher Preßhefefabrikanten beschloß in einer Versammlung, den Hefenpreis um 7 Pf. pro Pfund mit Gültigkeit vom 1. Oktober ab herabzusetzen. Durch diese Ermäßigung stellt sich der Preis für Paris für Berlin, der bisher 45 Pf. betrug, auf 38 Pf.

w. Aus der Jute-Industrie. Nach dem Wochenbericht des Vereins deutscher Jute-Industrieller in Braunschweig verkehrten die Märkte in Calcutta, New York, Dundee und Deutschland in unverändert fester Haltung bei aufwärts gerichteten Preisen.

w. Aus der Zigarettenindustrie. Zur Beratung wichtiger, die Zigarettenindustrie betreffender Fragen findet am Mittwoch, den 11. d. M., eine Konferenz der beteiligten Kreise auf der Frankfurter Geschäftsstelle des Hansabundes statt.

w. Für die Errichtung einer Gersteneinkaufsgenossenschaft erklärte sich einmütig eine in Mannheim abgehaltene Versammlung von Brauerei- und Mälzern aus allen Gebieten Süddeutschlands.

*** Weitere Erhöhung der Passiva bei Kurt Berndt.** Bis zu dem in der nächsten Zeit stattfindenden Prüfungstermin werden im Konkurs der Berliner Baufirma Kurt Berndt die Passiven eine weitere Erhöhung erfahren, da sich fortwährend Warengläubiger melden, die gar nicht in den Büchern der insolventen Firma aufgeführt waren. Die Verhandlungen zur Gründung der Aktiengesellschaft werden zwar fortgesetzt, haben aber nur noch wenig Aussicht auf Erfolg. Dagegen dürfte ein anderes Projekt demnächst spruchreif werden.

w. Akkumulatorenfabrik, A.-G., Berlin-Hagen. In der auf den 7. Oktober einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung soll das Aktienkapital um 4 Mill. M. auf 12 Mill. M. erhöht werden. Die jungen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von einer jungen zu zwei alten Aktien zum Nennwert angeboten. Die Verwaltung sieht geschäftliche Aufgaben im In- und Auslande vor sich, die größere Mittel erfordern. Der Geschäftsgang wird als durchaus befriedigend bezeichnet.

w. Adler-Fahrradwerke in Frankfurt a. M. Die Dividende dieser Gesellschaft wird auf 10 1/2 Proz. geschätzt in Erwartung einer Kapitalerhöhung mit hohem Bezugsrecht.

w. Karl Lindström, A.-G. in Berlin. Die Dividende wird auf 6 1/2 Proz. geschätzt, und zwar auf recht günstigen Geschäftsgang. Für die Sprechmaschinenbranche hat jetzt die Hauptsaison begonnen.

Verschiedenes.

h. Ein günstiges Erntejahr in Amerika. Dem landwirtschaftlichen Organ der Farmer in New York zufolge wird der Wert der Ernte und der diesjährigen Viehzucht in den Staaten Minnesota, Nord- und Süddakota, Nordiowa, Managua und dem westlichen Teile der Stadt Wisconsin auf 1 Million Dollar geschätzt. Das Blatt versichert, daß in diesem Jahre eine außerordentlich starke Nachfrage nach landwirtschaftlichen Geräten herrschen wird im Zusammenhang mit dem außerordentlich günstigen Ernteergebnis.

Schiffs-Nachrichten.

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 15. bis 29. September.

Dampfer	Abfahrt von	Bestimmungs-Ort	Gesellschaft
Ed. Woermann	Hamburg	15. Sept.	Lüderitzb.
Schwarzburg	Hamburg	16.	Westindien
Semiramis	Triest	15.	Aegypten
Lothar Rohlen	Hamburg	15.	Westk. Afr.
Franconia	Liverpool	17.	Boston
Bavaria	Hamburg	17.	New York
Kaiser Wilh. d. G.	Bremen	17.	New York
Babylon	Hamburg	17.	Newcastle
Carl Woermann	Hamburg	18.	Lüderitzb.
Hohenstaufen	Hamburg	18.	M.-Brasilien
Olympia	Southampton	18.	New York
Schwarzwald	Hamburg	19.	Westindien
Hannover	Bremen	19.	Philadelph.
President Lincoln	Hamburg	19.	New York
Cedric	Liverpool	19.	New York
Memnon	Antwerpen	19.	Philadelph.
Equator	Marseille	19.	Beyruth
Libertia	Hamburg	21.	Ostasien
Crefeld	Bremen	21.	Brasilien
Noordam	Rotterdam	21.	New York
Wilhelms	Bremen	21.	Canada
Gg. Washington	Bremen	21.	New York
Gundomar	Hamburg	21.	Westk. Afr.
Taban	Rotterdam	21.	Batavia
Laplind	Antwerpen	21.	New York
Karlsruhe	Amsterdam	21.	Batavia
Maurotania	Hamburg	21.	New York
Ein Dampfer	Marseille	22.	China
Kais. Frz. Josef I.	Triest	22.	Südamerika
Cleveland	Hamburg	23.	New York
Prinz Oskar	Hamburg	23.	Philadelph.
Kronprinz. Cecile	Bremen	24.	New York
Calabria	Hamburg	24.	Westindien
Carmania	Liverpool	24.	New York
Otoma	Southampton	24.	Portland
Cap. Ortega	Hamburg	24.	La Plata
Cyrrus	Liverpool	24.	Boston
Prof. Woermann	Hamburg	24.	Westk. Afr.
Majestic	Southampton	25.	New York
Maria Valeria	Triest	25.	Aegypten
Erymanthos	Hamburg	25.	Brasilien
Roon	Bremen	25.	Port Said
Rio Grande	Hamburg	25.	M.-Brasilien
Santos	Hamburg	25.	M.-Brasilien
Assurance	Hamburg	25.	La Plata
Seiermark	Bremen	25.	New York
Necker	Bremen	25.	Beyruth
Dumbes	Marseille	25.	Beyruth
Assyria	Hamburg	25.	Westindien
Austurias	Southampton	27.	Argentinien
Inca	Liverpool	27.	Peru
Singlinda	Hamburg	27.	S.-Brasilien
Santa Lucia	Hamburg	27.	S.-Brasilien
Kythnos	Hamburg	27.	Argentinien
Ryndam	Rotterdam	28.	New York
Amstedijk	Rotterdam	28.	Sorfolk
New York	Southampton	28.	New York
Großer Kurfürst	Bremen	28.	New York
Frankfurt	Bremen	28.	Argentinien
Ingo	Hamburg	28.	Westk. Afr.
Finland	Hamburg	28.	New York
Vondel	Amsterdam	28.	Batavia
Kediri	Rotterdam	28.	Batavia
Dania	Rotterdam	28.	Mexiko
Argentina	Triest	29.	New York
Louisa	Liverpool	29.	New York

Letzte Nachrichten.

Die Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 7. September. Wie verlautet, hat der politische Ausschuss des jungtürkischen Kongresses beschlossen, das Kabinett Rustar-Pascha zu unterstützen. — Ein französischer Panzerkreuzer und ein englisches Kriegsschiff kreuzen abwechselnd in den Gewässern von Samos, um eine etwaige Landung griechischer Banden zu verhindern.

Die Beschwerden der Armenier.

Konstantinopel, 7. September. In der gestrigen Zusammenkunft mit dem Großwesir beklagte sich der armenische Patriarch wegen der jüngsten Ermordung dreier Armenier. Der Patriarch von Ban wurde infolge der Schritte des Patriarchen abgesetzt und der dortige Militärkommandant beauftragt, die Mörder der Armenier zu verhaften. Der Patriarch unternahm auch Schritte beim Justizminister.

Zum Tode des Bürgermeisters Burchard.

Hamburg, 7. September. Der Senat erhielt anlässlich des Hinscheidens Burchards eine große Reihe weiterer herzlicher Beileidskundgebungen. Kaiser Franz Joseph telegraphierte aus Bad Ischl: „Schmerzhaft berührt durch die Nachricht vom Ableben des hochverehrten Präsidenten des Senats Bürgermeisters Burchard, dessen lieber Besuch in Wien mir unvergesslich ist, spreche ich dem Senat und der Bürgerschaft der freien Hansestadt Hamburg mein innigstes Beileid aus.“ — Ebenso richtete der König von Sachsen ein Beileidstelegramm an den Senat. — Der Reichs-Langler v. Bethmann-Hollweg sandte aus Versailles folgendes Telegramm: „Mit tiefer Betrübnis erhalte ich soeben die Nachricht vom Hinscheiden des Bürgermeisters Burchard. Ich bitte den hohen Senat, der hierdurch unerwartet seines hochverehrten Präsidenten beraubt ist, mein aufrichtiges, von Herzen kommendes Beileid auszusprechen zu dürfen. Das Ableben dieses durch seine Charaktereigenschaften wie feinsinnige Begabung, reiches Wissen und reges Interesse für alles Schöne gleich hervorragenden Mannes bedeutet einen Verlust nicht nur für die Vaterstadt Hamburg, sondern auch für das ganze Deutsche Reich, an dessen innerer Entwicklung er Zeit seines Lebens als warmer Patriot sein ganzes Streben und Können gesetzt hat.“

Der offizielle Empfang der schwedischen Journalisten in Dresden.

wh. Dresden, 7. September. Der gestrige Empfang der schwedischen Journalisten im Rathaus gestaltete sich ungemein festlich und herzlich. Oberbürgermeister Dr. Deutler und Bürgermeister Reichsmar boten alles auf, um den Schweden den Abend angenehm zu gestalten. Nachdem der Oberbürgermeister dem König von Schweden, dem deutschen Kaiser und dem König von Sachsen ein dreifaches Hoch gewidmet hatte, wandte er sich an die Schweden und betonte, mit welcher Einmütigkeit die deutsche Presse über die Schönheit Schwedens und die Charaktereigenschaften der Schweden und ihre Politik urteile. Jedermann, der aus Schweden heimkomme, spreche begeistert von Land und Leuten. Deshalb freue es ihn, die Vertreter dieses Landes und seiner Presse namens der Stadt und der Dr. Güntherschen Stiftung, welcher der „Dresdener Anzeiger“ angehört, willkommen zu heißen. Redner brachte ihnen ein dreifaches Hoch aus. — Chefredakteur Dr. Sildstrand (Stockholm) dankte und pries Dresden als eine der schönsten Städte der Welt. Ihr und dem Stadt-Oberhaupt galt das von ihm ausgebrachte Hoch. Dann verlas Chefredakteur Schweitzer (Berlin) ein vom König von Schweden eingegangenes Schreiben, in dem er für den Gruß der schwedischen Journalisten dankt und seine Freude ausdrückt über die innigen Beziehungen, welche die schwedischen Pressevertreter auf deutschem Boden pflegen. Der Redner dankte den Herren des Dresdener Ordisauschusses dafür, daß sie sich so opferfreudig den schwedischen Herren widmeten, welche unauslöschliche Eindrücke aus Dresden mitnahmen. Gegen Mitternacht war das Fest zu Ende. — Heute morgen fuhren die Schweden nach Leipzig ab. Der Ordisauschuss war am Bahnhof zur Verabschiedung erschienen.

Die Reife Abd ul His nach Casablanca.

Casablanca, 7. September. Die bevorstehende Reife Abd ul His nach Casablanca wurde im Einverständnis mit Vauten beschlossen. Sie soll den Zweck haben, dem Erschulung eine Zusammenkunft mit seinem Bruder zu ermöglichen, um mit ihm verschiedene Fragen persönlicher Natur zu regeln.

Die Folgen eines Gewaltmarches in Österreich.

hd. Wien, 7. September. Wie dem „Neuen Wiener Journal“ aus Budapest telegraphiert wird, erkrankten bei einem Gewaltmarsch des 32. Infanterie-Regiments 84 Mann, von denen 44 nach dem Spital gebracht werden mußten.

Vergiftungsfälle.

Bozen, 7. September. Die Pilsbergvergiftungen in der Familie des Gutsbesizers Nawad haben gestern ein fünftes Opfer gefordert, indem auch die Frau des Nawad starb.

hd. Paris, 7. September. Wie aus Tropes gemeldet wird, sind dort 30 Personen, die verdorbenes Fleisch gegessen hatten, unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Mehrere sind bereits gestorben.

Die Affäre des New Yorker Rechtsanwalts Gibson.

New York, 7. September. Die in der Affäre Gibson angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß auch der Reife der ermordeten Frau Minnon nach ihrer Ermordung spurlos verschwunden ist. Auch der Mann einer Dienerin wurde erschossen in einem Kampf aufgefunden. Gibson ist noch nicht verhaftet, wird aber streng beobachtet.

Großfeuer in Berlin.

Berlin, 7. September. Im Hause Dänenstraße 1 brach heute nacht Großfeuer aus, bei dem auch Menschenleben in Gefahr gerieten, die jedoch durch Feuerwehrleute gerettet werden konnten.

Eine Schiffs-Kollision bei Malmö.

Kopenhagen, 7. September. Als die Dampfschiffe nach Malmö heute früh 6 Uhr Kopenhagen auf der Fahrt nach dorthin verließ, stieß sie mit solcher Gewalt

gegen die Backbordseite eines römischen Dampfers, daß dieser, um nicht zu sinken, auf Grund gesetzt werden mußte.

Feuer im Schiff!

**** Paris, 7. September.** Im Bord des Postdampfers „Djurdjurd“, der gestern seine Passagiere in Philippville in Algerien wegen Feuergefahr aussetzen mußte, brach heute wieder ein großer Brand aus. Der Dampfer führt etwa 40 Kisten Schießpulver mit sich. Man hofft, die Explosion vermeiden zu können.

Wettersturz in Tirol.

**** Innsbruck, 7. September.** Aus den Tiroler Bergen werden Schneefürne gemeldet. Der Neuschnee liegt in Nordtirol bis weit in die Täler hinunter. Auf dem Brennerpaß war heute ein so heftiges Schneetreiben, daß das Vieh von den Alpen ein Monat früher als in den früheren Jahren abgetrieben werden muß.

100 000 Mark unterschlagen.

**** Frankfurt a. d. O., 7. September.** Nach einer Revision der Bücher der Stärkepulverfabrik A.-G. vorm. Göttemann u. Ko., stellte sich heraus, daß in den letzten Jahren große Unterschlagungen in Höhe von etwa 100 000 M. begangen worden sind. Als Schuldiger wurde ein langjähriger Angestellter des Hauses ermittelt, der das größte Vertrauen genoß. Ein Teil der veruntreuten Summe ist durch Verwandte des Defraudanten gedeckt worden.

Schwerer Automobilunfall.

**** Paris, 7. September.** In der Nähe von Nies stieß heute morgen das Automobil des Professors Jaubert mit einem Eisenbahnzuge zusammen. Das Auto wurde in den Strangengraben geschleudert und verbrannte. Der Professor und der Chauffeur wurden sofort getötet, die übrigen Insassen des Wagens, Frau Jaubert und zwei Brüder des Professors, wurden schwer verletzt in das Hospital von Nies verbracht.

**** Berlin, 7. September.** Dem Oberbürgermeister a. D. Ritscher wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Stern und Brillanten verliehen.

wh. Heidelberg, 7. September. Gestern Abend ist hier der vor zwei Jahren in den Ruhestand getretene langjährige Heidelberger Kreisrichter Geh. Hofrat Hermann Träbe im 88. Lebensjahre gestorben.

Vorhans, 7. September. Die kaiserliche Familie ist hier eingetroffen.

**** Petersburg, 7. September.** In Tjumen sind im Laufe der letzten zwei Tage 12 Personen wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden.

Douglas (Arizona), 7. September. Aufständische überschritten 50 Meilen östlich von Douglas die Grenze. Amerikanische Soldaten warfen sie zurück. Von den Aufständischen sollen 5 getötet und einer verwundet sein.

Aus unserem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Ausbreitung der uns für diese Rubrik angegebenen, nicht verwendeten Umschreibungen kann sich die Redaktion nicht annehmen.)

*** Robe Jugend.** Unsere sonst so schöne Weltstadt hat leider auch einen Mangel, der besonders klugbegabten und Fremden recht unheimlich auffällt, einen sehr hohen Prozentsatz roher Elemente innerhalb unserer Schuljugend. In manchen Stadtteilen sind derartige Kinder schon eine öffentliche Plage, der der einzelne machlos gegenübersteht und es ist eine ständig wiederkehrende Plage besonders älterer Leute, daß es mit der viel geliebten Robe in Wiesbaden nicht weit her ist. Mangelhafte Erziehung, zu geringe Autorität der Schule und eine unangenehme Toleranz gegenüber dem Vandalismus der Jugendlichen mögen hier die Schuld tragen. Die Hausbesitzer und ihre mit vielen Kosten angelegten schönen Vorgärten wissen ein Vieh zu füttern. Frech freigen Rufen und Wädhchen am helllichten Tage über die Bäume, stehlen Rosen, reihen Sträucher ab, schütteln Obst von den Bäumen, und wer den Mut hat, diese Kinder zu stellen, dem wird schon im voraus gedroht, daß eine Justizung mindestens 5 M. kostet. Da in manchen sehr kinderreichen Stadtteilen nur selten Schulkinder zu sehen sind, vollziehen sich tagtäglich Szenen, die unseren Aufsichtsbehörden wie der gesamten Bürgerschaft doch zu denken geben sollten. Schlägt ein roher Dödel da einem ganz kleinen, ruhig für sich spielenden Kinde mit der Faust ins Gesicht. Die Mutter des Kindes steht in ersticktem Tone den Jungen zur Rede, was bekommt sie zur Antwort? „Zeigen Sie mich nur dem Lehrer an, der schlägt Ihnen selbst eine ins Gesicht.“ Derartige Fälle gibt es eine Legion. Und Selbsthilfe üben, ja da kann man Dinge erleben, die mehr als bedauernd sind für unsere Zustände, sofort finden sich hilfsbereite Menschen, die sich der „verlorenen Jugend“ annehmen. Aber es muß Abhilfe geschaffen werden, wenn nicht das eintritt, was schon viele Jugendkategorie äußerten: daß man sich eine Stadt sucht, wo diese Missethäter nicht in diesem Maße vorhanden sind.

22 Geschäftliches. 22

Bei Hartleibigkeit, Verstopfung nehmen Sie das altbewährte

Hunyadi János

Bitterwasser. Normaldosis: ein Weinglas voll. F 194

Sie sparen, ohne zu entbehren, beim Gebrauch von...
 Normaldosis: ein Weinglas voll. F 194

Rheinisches Technikum Bingen
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
 Direktion: Professor Hoopka.
 Chausseekurse.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 26 Seiten sowie die Beilagsbeilagen „Der Roman“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 18.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. G. Gerdorf, für den literarischen Teil: H. G. Gerdorf, für die Anzeigen und Kleinanzeigen: J. B. C. Brauns, sämtlich in Wiesbaden.
 Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.
 Erscheinungsort der Redaktion: 12 bis 14 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 12 Uhr.

Kursbericht vom 7. Sept. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. a. Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	100.00
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	100.00
1 österr. fl. i. G.	100.00
1 holl. fl.	100.00
1 dän. Krone	100.00
1 schwed. Krone	100.00

1 h. holl.	100.00
1 alter Gold-Rubel	100.00
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	100.00
1 Dollar	100.00
1 Mk. Bko.	100.00

Staats-Papiere.

a) Deutsche.	In %	31/12/80
D. R.-Schatz-Anw.	100.	31/2
D. R.-Anl. unk. 1918	100.05	31/2
D. Reichs-Anleihe	38.80	4
Pr. Cons. unk. 1918	78.90	4
Pr. Schatz-Anw.	100.70	4
Preuss. Consols	58.90	4
	78.90	31/2
Bad. Anleihe 68	100.	31/2
Bad. A. v. 1901 unk. 09	99.	31/2
» Anl. (abg.) s. B.	98.	31/2
» Anl. v. 1888 abg.	93.	31/2
» » 1892 u. 94	91.90	31/2
» » v. 1900 kb. 05	85.15	31/2
» A. 1902 unk. 5. 1910	87.70	31/2
» » 1904 » 1912	—	31/2
» » v. 1888	—	31/2
Bayr. Abl.-Rente s. B.	99.40	31/2
» E.-B.-A. unk. 6. 06	100.30	31/2
» E.-B.-A. Anl. unk. 1930	100.00	31/2
» » » » 13	100.00	31/2
» E.-B.-A. A. 1910	87.70	31/2
» E.-B.-Anleihe	78	31/2
Preuss. E. B. Priorität	99.40	31/2
Elsass-Lothr. Rente	93.00	31/2
Hamb. St.-A. 1900 u. 09	99.70	31/2
» St.-Rente	—	4
» 87, 91, 93, 99, 04	—	4
» » 86, 97, 02	79.20	31/2
Gr. Hess. 1899	—	31/2
» 1905	100.05	31/2
» 1908, 1909	100.04	31/2
» » (abg.)	87.25	31/2
» » » »	—	31/2
Österreichische Rente	77.20	31/2
Wälderth-Prem. abg.	78.90	31/2
» » » » »	—	31/2
» v. 1879-80 abg.	100.	31/2
» 1881-85	90.25	31/2
» 1885-95	92.90	31/2
» 1980	90.25	4
» 1903	88.10	4
» 1906	87.90	31/2
» 1909	81.50	31/2

b) Ausländische.

1. Europäische.		
Belgische Rente	Fr.	32.
Bosph. u. Herzeg. 50 Kr.		—
u. Herzegowina		37.
Bulg. Tabak v. 1902		100.50
Frankl. Rente	Fr.	86.90
Griech. Land- u. St. Rente		—
Propination u. d. L.		78.70
Griech. L. u. St. Rente 90 Kr.		80.10
Mon.-Anl. v. 87		85.30
„ „ „ 88		86.00
Holland. Anl. v. 90		78.80
Ital. Anl. 25.5 u. 3 u. L.		88.20
Kirchh. Obl. abg.		—
cons. st. Rie. i. C.		—
10000/20000 L.		—
140-4000		—
Rente i. A.		—
Luxemb. Anl. v. 94	Fr.	—
Morav. Anl. v. 1894	Fr.	—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „		—
„ „ „ „</		

II. Ausereuropäische.

1907 neue 1012 Pa.	101.30	11.	1302
1909-12 1012 Pa.	100.70	12.	1303
1909-12 1012 Pa.	100.70	13.	1304
1909-12 1012 Pa.	100.70	14.	1305
1909-12 1012 Pa.	100.70	15.	1306
1909-12 1012 Pa.	100.70	16.	1307
1909-12 1012 Pa.	100.70	17.	1308
1909-12 1012 Pa.	100.70	18.	1309
1909-12 1012 Pa.	100.70	19.	1310
1909-12 1012 Pa.	100.70	20.	1311
1909-12 1012 Pa.	100.70	21.	1312
1909-12 1012 Pa.	100.70	22.	1313
1909-12 1012 Pa.	100.70	23.	1314
1909-12 1012 Pa.	100.70	24.	1315
1909-12 1012 Pa.	100.70	25.	1316
1909-12 1012 Pa.	100.70	26.	1317
1909-12 1012 Pa.	100.70	27.	1318
1909-12 1012 Pa.	100.70	28.	1319
1909-12 1012 Pa.	100.70	29.	1320
1909-12 1012 Pa.	100.70	30.	1321
1909-12 1012 Pa.	100.70	31.	1322
1909-12 1012 Pa.	100.70	32.	1323
1909-12 1012 Pa.	100.70	33.	1324
1909-12 1012 Pa.	100.70	34.	1325
1909-12 1012 Pa.	100.70	35.	1326
1909-12 1012 Pa.	100.70	36.	1327
1909-12 1012 Pa.	100.70	37.	1328
1909-12 1012 Pa.	100.70	38.	1329
1909-12 1012 Pa.	100.70	39.	1330
1909-12 1012 Pa.	100.70	40.	1331
1909-12 1012 Pa.	100.70	41.	1332
1909-12 1012 Pa.	100.70	42.	1333
1909-12 1012 Pa.	100.70	43.	1334
1909-12 1012 Pa.	100.70	44.	1335
1909-12 1012 Pa.	100.70	45.	1336
1909-12 1012 Pa.	100.70	46.	1337
1909-12 1012 Pa.	100.70	47.	1338
1909-12 1012 Pa.	100.70	48.	1339
1909-12 1012 Pa.	100.70	49.	1340
1909-12 1012 Pa.	100.70	50.	1341
1909-12 1012 Pa.	100.70	51.	1342
1909-12 1012 Pa.	100.70	52.	1343
1909-12 1012 Pa.	100.70	53.	1344
1909-12 1012 Pa.	100.70	54.	1345
1909-12 1012 Pa.	100.70	55.	1346
1909-12 1012 Pa.	100.70	56.	1347
1909-12 1012 Pa.	100.70	57.	1348
1909-12 1012 Pa.	100.70	58.	1349
1909-12 1012 Pa.	100.70	59.	1350
1909-12 1012 Pa.	100.70	60.	1351
1909-12 1012 Pa.	100.70	61.	1352
1909-12 1012 Pa.	100.70	62.	1353
1909-12 1012 Pa.	100.70	63.	1354
1909-12 1012 Pa.	100.70	64.	1355
1909-12 1012 Pa.	100.70	65.	1356
1909-12 1012 Pa.	100.70	66.	1357
1909-12 1012 Pa.	100.70	67.	1358
1909-12 1012 Pa.	100.70	68.	1359
1909-12 1012 Pa.	100.70	69.	1360
1909-12 1012 Pa.	100.70	70.	1361
1909-12 1012 Pa.	100.70	71.	1362
1909-12 1012 Pa.	100.70	72.	1363
1909-12 1012 Pa.	100.70	73.	1364
1909-12 1012 Pa.	100.70	74.	1365
1909-12 1012 Pa.	100.70	75.	1366
1909-12 1012 Pa.	100.70	76.	1367
1909-12 1012 Pa.	100.70	77.	1368
1909-12 1012 Pa.	100.70	78.	1369
1909-12 1012 Pa.	100.70	79.	1370
1909-12 1012 Pa.	100.70	80.	1371
1909-12 1012 Pa.	100.70	81.	1372
1909-12 1012 Pa.	100.70	82.	1373
1909-12 1012 Pa.	100.70	83.	1374
1909-12 1012 Pa.	100.70	84.	1375
1909-12 1012 Pa.	100.70	85.	1376
1909-12 1012 Pa.	100.70	86.	1377
1909-12 1012 Pa.	100.70	87.	1378
1909-12 1012 Pa.	100.70	88.	1379
1909-12 1012 Pa.	100.70	89.	1380
1909-12 1012 Pa.	100.70	90.	1381
1909-12 1012 Pa.	100.70	91.	1382
1909-12 1012 Pa.	100.70	92.	1383
1909-12 1012 Pa.	100.70	93.	1384
1909-12 1012 Pa.	100.70	94.	1385
1909-12 1012 Pa.	100.70	95.	1386
1909-12 1012 Pa.	100.70	96.	1387
1909-12 1012 Pa.	100.70	97.	1388
1909-12 1012 Pa.	100.70	98.	1389
1909-12 1012 Pa.	100.70	99.	1390
1909-12 1012 Pa.	100.70	100.	1391

III. Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Obligationen.	In %.	6 1/2 %	7 %	7 1/2 %	8 %	9 %	10 %	11 %	12 %	13 %	14 %	15 %	16 %	17 %	18 %	19 %	20 %	21 %	22 %	23 %	24 %	25 %	26 %	27 %	28 %	29 %	30 %	31 %	32 %	33 %	34 %	35 %	36 %	37 %	38 %	39 %	40 %	41 %	42 %	43 %	44 %	45 %	46 %	47 %	48 %	49 %	50 %
1. 1																																															

SAISON-BEGINN!

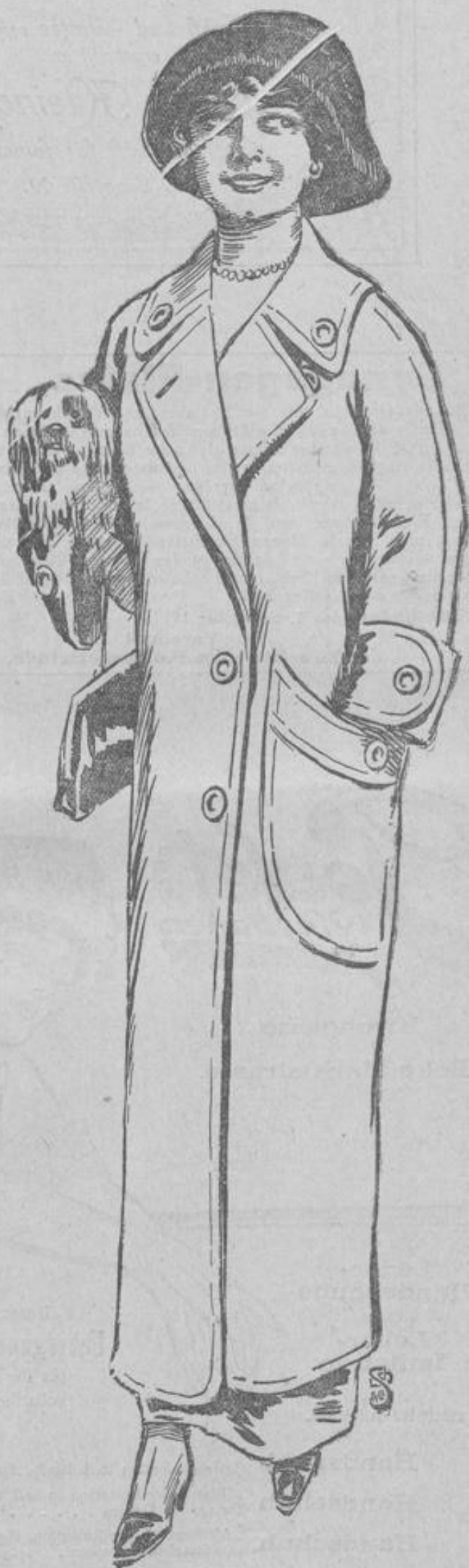
10 eigene
Geschäfte.

Die Neuheiten für Herbst und Winter sind jetzt in großen Quantitäten am Lager und lade ich zur zwanglosen Besichtigung meiner imposant großen Auswahl in Damen-Konfektion und Kleiderstoffen höflich ein.

Getreu dem bisherigen Grundsatz haben wir auch in dieser Saison unser Hauptaugenmerk darauf gerichtet, speziell in den von dem großen Publikum besonders bevorzugten mittleren Preislagen das Vollkommenste zu bringen, was hierin geboten werden kann.

Der ständig größer werdende Kundenkreis, die fortwährende weitere Ausdehnung des Geschäfts, sowie der gute Ruf, den sich die Fa. in der kurzen Zeit ihres Bestehens erworben, ist nicht zuletzt auf das Grundprinzip der Firma — Massen-Auswahl, Preiswürdigkeit, gediegene erprobte Qualitäten — zurückzuführen.

Besichtigen Sie meine Schaufensterauslage.
Besichtigen Sie mein Lager.



S. GUTTMANN

Modernes Spezialhaus im grossen Stil für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Langgasse 1-3.

Wiesbaden.

Scharfes Eck.

Den Eingang der letzten
Pariser Neuheiten
 für Herbst und Winter zeige hiermit
 ergebenst an.
Luise Kleinfen
 Spezialgeschäft für feinen Putz
 39 Langgasse 39.

Synagogen-Plätze.

Zu den Gottesdiensten am Neujahrs- und Versöhnungsfeste in der Hauptsynagoge am Michelsberg und im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Strasse 51, ist der Eintritt **nur gegen Eintrittskarten** gestattet, welche auf unserem Gemeindebüro, Emser Strasse 6, ausgegeben werden. — Unsere Gemeindeglieder erhalten, soweit sie nicht Plätze in der Hauptsynagoge besitzen, Eintrittskarten zum Wartburgsaale **unentgeltlich**; Kurgäste und Fremde können Eintrittskarten gegen Bezahlung erhalten. — Kindern unter 6 Jahren ist der Eintritt zu den Gottesdiensten nicht gestattet. Schüler und Schülerinnen erhalten Einlasskarten nur für den Wartburgsaal. F 801

Wiesbaden, den 1. September 1912.

Der Vorstand
 der israelitischen Kultusgemeinde.

Bett-Sofa

„Dorma“

Eigene Polsterarbeit.

Chaiselongues, 1381

festliegend u. verstellbar.

Gustav Mollath,

46 Friedrichstr. 46.

Frische Peterfilie

stets billig zu vt. P. alter Str. 22, B. n.

ARNOLD OBERSKY

PARIS
 35 Rue Lafayette

BERLIN W
 Potsdamer Str. 75



Einzigster deutscher
 Corset-Salon mit
 eigenem Atelier in
 Paris, 35 Rue Lafayette

Palermo oben nieder,
 unten lang, aus gestreiftem
 Körper, in allen Farben, mit
 2 Paar Haltern . . . M. 4.—
 Charme salbhohe Form,
 unten lang, aus gepunkteten
 Körper, in allen Farben, mit
 2 Paar Haltern . . . M. 4.50
 Xenia besonders kleid-
 same Form, aus glatten
 Drell, in allen Farben, mit
 2 Paar Haltern . . . M. 10.—
 Tarantella extralang, aus
 Salindrell in allen Farben,
 mit 2 Paar Haltern M. 14.—
 Pierrette allen Ansprü-
 chen der modernen Kleider-
 Mode entsprechend, mit
 3 Paar Haltern M. 20.—

Preisliste gratis u. franco.

WIESBADEN:

Grosse Burgstrasse 3/7 — Ecke Wilhelmstrasse.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsausschaltung.

Seidensamte und Seidensambänder
 in Qualitäten in großen Farbensortimenten
 mit bis

30% Preisermäßigung

Samt- und Seidensamband-Reste
 zum Ausschuten

je Rest M. —.65 und M. 1.40.

Eleg. Kleider-
 besätze bis zu 50% reduziert.

A. Koerwer

Langgasse 9.

Poulet
 Wiesbaden

Kirchgasse,
 Ecke Marktstrasse.

Unser Lager ist in
 Uebergangs-Handschuhen
 für die Herbst-Saison
 vollständig neu sortiert.

Leder-
 Handschuhe
 sowie
 Leder-
 Imitation
 in
 reichster Auswahl.

Handschuh	Leder-Imitation in hellgelb, für Damen	0.95
Handschuh	„Itis“ Leder-Imitation in hell u. dunkel- farbig, für Damen	1.20
Handschuh	„Africana“ Leder-Imitation, für Damen, in allen feinen Farben	1.50

Unsere Spezial-Qualitäten in Glacé-Handschuhen:

„Prima Lammleder“	in allen modernen Farben, für Damen und Herren	2.75
„Prima Ziegenleder“	in den verschiedensten Farben für Damen	3.80
	derselbe Handschuh für Herren 4.20.	
„Nappa“	ganz gesteppt, für Damen und Herren	3.90
„Prima Rehleder“	in nur ausgesuchten Farben, für Herren	4.25

Schildpatt

Haarschmuck
 Bürsten

Kämme

Nadeln

ausgesucht schöne
 Farben u. Formen

D. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden, Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36.

Kaiserstr. 9.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Eröffnung der Putz-Abteilung



Erster Propaganda- Verkauf neuester Saison-Artikel.

Echte Velour-Gamins 5⁷⁵ 8⁵⁰
in allen Farben . . . Mk.

Beste Velour-Imitation 6⁵⁰
apart, weicher Hut, schwarz u. weiss Mk.

Woll-Velour-Hüte 4⁵⁰
Prima Qualität in allen Farben . Mk.

Eleg. Plüsch-Hüte 9²⁵ 10²⁵
Modelfarben . . . Mk.

Wir bieten eine enorme Auswahl, allen
Geschmacksrichtungen Rechnung tragend,
die in jeder Beziehung als erstklassig an-
erkannt werden muss, und bleiben unserem
bewährt. Grundsätze treu, stets
das Neueste zu billigen Preisen
herauszubringen.

Täglich Eingang von
Neuheiten in Damen-Konfektion.

Frank & Marx

Berliner Corset-Fabrik W. & G. Neumann

75 eigene Spezial-Geschäfte

WIESBADEN

Langgasse 25.

Fabrik und Centrale
BERLIN · Elisabethstr. 28-29.

Die gewaltige Ausdehnung
unseres Unternehmens

wir unterhalten die
grösste Anzahl
EIGENER SPEZIAL-GESCHÄFTE
von sämtlichen
Corset-Häusern
Europas.

ist eine Garantie für Sitz
Güte und Preiswürdigkeit
unserer Fabrikate.

Unsere entzückenden Herbst-Neuheiten
sind eingetroffen

Wir bitten die geehrte Damenwelt, dieselben
in unserer Filiale gütigst besichtigen zu wollen.



Preiswertes Herbst-Angebot!

2806 **Mod. langes Corset**
der heutigen Mode entsprechend,
in mode oder weißem Drell ... **M. 3.75**
mit Strumpfhaltern

2785 **Erstklassiges Modell**
in feinem Satin, streng moderne
Form, in feinem leder-, weiß-,
rosa- und lilafarbenem Satin
mit Strumpfhaltern ... **M. 7.50**

2851 **Tiefsehnürende Form**
Brust freilassend, extra lang
nach unten in lederfarbenem,
mode oder weißem haltbarem
Satinrell ... **M. 8.50**
mit Strumpfhaltern

2786 **Vorzüglich sitzendes
leichtes Corset** für
Mode-
damen in prima Satin ... **M. 12.-**
mit 2 P. Strumpfhaltern

:-: Anerkannt erstklassige Mass-Anfertigung. :-:

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof.

Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 1400
Verzellungen. Versicherungen.

Telephon Nr. 872.

Telegr.-Adr. „PROMPT“.

Speditions-Gesellschaft
Wiesbaden.



Möbeltransporte

von u. nach allen Plätzen, sowie innerhalb der Stadt unter Garantie.

Lagerung. — Speditionen jeder Art.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden.

G. m. b. H.

1368

Bureau u. Lagerhaus: Adolfstraße 1, an der Rheinstraße.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Uebersee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

:-: Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. :-:

1181

LEA & PERRINS' SAUCE

In England pflegt man
diese Sauce allgemein
bei allen Arten von Käse
zu verwenden.

Die ursprüngliche und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

F 138



Damen
und
Mädchen,
welche Wert
auf
elegante
Haltung
legen, tragen
meinen neuen,
geset. gesch.
Geradehalter
„Galatea“.

Derselbe ist sehr leicht, bequem
waschbar und kann unauffällig unter
jedem Kleid getragen werden. K76
P. A. Stoss Nachfolger
Inh.: Max Hefferich.
Telef. 227. Taunusstr. 2. Telef. 3327

Hautkrankheiten!!

Harnröhrenleiden
behandelt auf Grund lang-
jähriger Erfahrungen.

B. Langen's Heil-Anstalt,
Main, Schusterstraße 54,
gegenüber dem Warenhaus Eeg. P41

Noch 1 Heilame-Zeld

in der Durangasse des Tagblatt-
hauses teilweise zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Moderne Herren-Schneiderei Adolf Schmidt,

Kl. Burgstrasse 5 — gegenüber Hotel „Kölischer Hof“.

Telephon 1483.

17 Jahre in Fa. Fritz Decker, Webergasse, tätig gewesen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleich-
mittel Seifix gibt durch einmaliges viertel-
ständiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie
auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen
Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver
verkauft wird. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

HERBST-NEUHEITEN!

Kleider-Stoffe.

Blusen-Stoffe mit aparten Bordüren . . . Meter 2.50 bis	85 Pf.
Woll-Flanell für Blusen mit herrlichen Changeant-Effekten, in größter Auswahl Meter 2.75 bis	1.45
Kostüm-Stoffe ca. 110 cm breit, für Jackenkleider in englischem Ge- schmack Meter 3.25 bis	1.65
Popelines ca. 110 cm breit, ripsart. Gewebe Meter 3.25 bis	1.85
Blau-grüne Karos für Falten-Röcke Meter 3.75 bis	1.75
Wipcord-Serge Kammgarn-Gewebe in Changeant Meter 3.50 bis	2.75
Mantel-Stoffe Flausch u. Velour in herrlich. Melangen, Meter 6.50 bis	3.25
Kostüm-Cheviot ca. 130 cm breit, marineblau und schwarz, äußerst solide Ware Meter 4.50 bis	1.95

Neue Damen-Konfektion.

Jacken-Kostüme aus marine Cheviot, sowie Stoffen englischer Art 32.50, 29.50,	24.50
Herbst-Paletots aus modernen Stoffen engl. Art, offen u. geschlossen zu tragen, 29.50, 19.50,	12.50
Kostüm-Röcke aus marine u. schwarz Cheviot, sowie gemust. Stoffen, mod. Fass. 12.50, 9.50,	7.50
Tall-Blusen weiß und creme, auf Seide gefüttert, 12.75, 14.75,	9.50
Woll-Blusen aus uni und karierten Wollstoffen, 9.75, 6.90,	5.50
Seiden-Blusen „Nur letzte Neuheiten“ 19.50, 14.75,	9.50
Mädchen-Paletots aus blauen und englisch gemusterten Stoffen 9.75, 6.75,	4.75

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden gute Qualität, Heraspasse mit Hohlraum garniert	1.45
Damen-Hemden aus guten Stoffen mit breiter Stickerei- garnitur	1.75
Damen-Hemden aus kräftigem mittelfädig. Hemdentuch, mit handgestickter Madeira-Passe . . .	1.95
Damen-Beinkleider aus gutem Kretonne mit Festonansatz, Bündchenfason	1.45
Damen-Beinkleider Bündchenfason, gute solide Ware, mit breitem Stickerei-Volant	1.75
Damen-Beinkleider Kniefason mit hübschem Stickerei- Volant, in guten Qualitäten	1.95
Damen-Nachtjacken Croisé, solide Qualität, mit Feston- Ansatz	1.45

Drei Serien
**Damen- u. Backfisch-
Hüte**
aus la französischem
Haar-Velour

Serie I
umfasst nur kleine
jugendliche Formen,
schwarz und farbig, **8 M.**

Serie II
umfasst mittelgrosse
jugendliche Formen,
schwarz und farbig, **9 M.**

Serie III
umfasst chike Frauen-
Fassons, elegante
mittelgrosse u. grosse
jugendliche Formen,
schwarz, 1- u. 2-farbig, **12 M.**

Blumenthal.

Gleisergehilfen-Verein Wiesbaden.

Gegründet 1883.

Heute Sonntag, den 8. September, findet unsere diesjährige

Rekruten-Abschiedsfeier

auf der Alten Adolfsbühne (Beltzer J. Pauly) statt, wozu wir Freunde
und Gönner des Vereins freundlichst einladen. Für Unterhaltung und Tanz ist
bestens gesorgt. Anfang 4 Uhr.
NB. Langzeitung Herr J. Moll.

Mekger-Klub Wiesbaden.

Gegr. 1897.

Sonntag, den 8. September:

Rekruten-Abschiedsfeier

in Sonnenberg im „Kaiserhof“. — Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Wir laden hiermit Freunde und Gönner des Klubs freundl. ein.
Der Vorstand.

Saalbau Jägerhaus,

Schiersteiner Straße 88.

Heute ab 4 Uhr
Unterhaltung mit Tanz
und Vorträgen des
Humoristen Lehmann.

Schützenhaus Sonnenberg. Café-Restaurant.

W. Renner.

Heute zum Kirchweihfest
große Tanzmusik.

Spezialität: Junge Männe, Männe,
Enten und Rebhühner,
wozu freundlichst einladet
Merten.

„Zum Schwanen“, Erbenheim.

Schönes Pfand- und Backobst
(Kaiser-Alexander-Kaffee)
zu verkaufen Walramstraße 37, Bbb. B.

Saalbau „Burggraf“.

Waldstrasse 55, nahe den Kasernen. Endstation der elektrischen Bahn.

Jeden Sonntag: **Grosses Tanz-Vergnügen**

bei freiem Eintritt, wozu freundl. einladet Friedrich Schmitzer.

Klostermühler Kirchweih!

Zu der heute Sonntag, den 8. September stattfindenden
Kirchweih lade ich alle Freunde und Bekannte freundlichst ein. Für
Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

F. Jürgens, zur Klostermühle.

Dr. Möller's
Sanatorium
Dresden-Lochwitz

Diätet. Kuren
nach Schroll

Herrmann Leon
Wirkh. Heilvert.
i. chron. Krankh.
Pros. u. Brosch. frei

Anleitung für Modistenarbeiten pro Tag 5 Mark

F129

Für die Herbst-Saison bieten meine grossen Läger sowohl in Einzel-Möbeln als besonders in kompletten Zimmer-Einrichtungen eine Aus-
wahl, die sowohl dem einfachsten als auch dem verwöhntesten Geschmack in vollkommenstem Masse Rechnung trägt. Durch bekannte Reellität, langjährige
Garantieleistung und

aussergewöhnlich billige Preise

biete ich Vorteile, die jeder Möbelkäufer beachten sollte.

Moderne Schlafzimmer
in allen Formen und Holzarten
von Mk. 150 bis 850

Wohn- u. Speisezimmer
in Eiche und Nussbaum
von Mk. 150 bis 1200

Eichen-Herren-Zimmer,
besonders schöne Formen,
von Mk. 300 bis 900

Riesenauswahl
kompletter Küchen 55 bis 300
von Mk.

Nussb.-Spiegelschränke . . . von Mk. 68 an
" Bücherschränke . . . " 58 "
" Buffets . . . " 120 "
Kleiderschränke, 1tür. . . " 15 "
desgl. 2tür. . . " 28 "
Nussb.-Schreibtische . . . " 32 "
Eichen-Flurtoiletten . . . " 16 "
Ottomane " 27 "

Bettstellen in Holz und Eisen, Rahmen, Matratzen und Federbetten.

Gegründet 1872.

Langjährige Garantie. Eigene Polsterwerkstätte. Transport und Versand frei.

Telephon 3670.

Ferd. Marx Nachf., 22 Kirchgasse 22.

Herbst-Saison 1912!

Meine Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion

enthält die letzten Neuheiten

Jacken - Kleider - Paletots - Blusen

in hervorragender Auswahl! Auf tadellos sitzende Fassons, gute Verarbeitung und moderne solide Stoffe habe ich beim Einkauf die grösste Sorgfalt gelegt!

Meine Spezial-Abteilung

Damen-Kleiderstoffe

bringt in den bekannt guten Qualitäten und in allen Preislagen, in grossen Sortimenten die letzten Neuheiten für Kleider und Blusen!!

— Muster, auch nach auswärts, stehen gerne zur Verfügung. —

Joseph Wolf, 62 Kirchgasse 62

gegenüber dem Mauritiusplatz

K155

Gummi-Bett-Einlagen,

garantirt wasserdicht,

für Böhrerinnen, Kranke und Kinder, Meter von 1.50 M. an.

Windelhöschen,

bester Schutz gegen Erfältung, zur richtigen Säublingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, von 1.75 M. an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Fernsprecher 717.

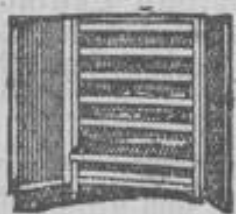
Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20,
Inh. N. Petermann, Ehr. Ender Nachf.

Obst-Leitern, Gartengeländer

Liefert billigst

K. Schürg,

Marktstr. 27.



Obst-

Schränke, Korden.

Alle Grössen zu bill. Preisen

Erich Stephan,

Kl. Burgstr., Ecke Hälnergasse.

K18

H. Tafelbirnen 15 u. 18 Pf.
zu verl. Hofmühlstr. 10.

Der Getrag einig. Obstgrundstücke
zu verl. Johannisberger Strasse 9, P. r.

Täglich frische Wurstwaren.
Blut- u. Leberwurst à 2 Pf. 60 Pf.
sowie sämtliche Kolonialwaren zu den
billigsten Preisen.

K. Kellenbrand,
Wielandstr. 23. Tel. 612.

Ruhr-Rußkohlen
Ruh II 1.50, Ruh III 1.45 M. bei
Abnahme von 10 Str. gegen Kass.
Bedar, Bleichstr. 43.

Erdene Klöbchen,
buden 4.75 M., eiden 5 M. pro
Karrn, frei Haus. Müller, Dob-
heimer Strasse 116. Telefon 3806.

Zachschule für Bau- u. Kunstgewerbe- treibende zu Wiesbaden.

— Abteilung der HGA. Gewerbeschule. —

Beginn des Winterhalbjahres 14. Oktober 1912.

Voller Tages-Unterricht für Bau- und Kunstgewerbe-
treibende, insbesondere Maurer, Zimmerer, Steinbauer, Bau-
techniker, Bauzeichner usw. Vorbereitung für den Besuch von Bau-
gewerkschulen. Drei aufsteigende Halbjahreskurse. Auskunft durch den
Direktor. Anmeldungen schon jetzt erbeten.

F591

Einjähr.-Leim.-u. Abitur.-Ex.

Sichere u. gründl. Vorb. kurz, RMassen, Vorzügl. empf. Maß. Preise.

(gymn. u. real.)

Schüller-Syceum
Bad Nassau-Lahn.

Dr. Lechleiner, Direktor.

F80

Städt. subv. unter Staats-
aufsicht stehend

Höhere

Handelsschule Landau (Pfalz).

für Schüler von 11-20 Jahren.

I. Handelsrealschule 1910/11 26 Einjährige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge

Leute von 16-20 Jahren.

Schul- und Pensionaträume in imposanten Neubauten.

Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.

Ausführliche Prospekte versendet

Direktor A. Harr.

Neuaufnahme

14. Oktober 1912.

F130

Technikum Altenburg Sa.-A.

Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen. Maschinen-
bau, Elektrotechnik, Automobilbau. 5 Laboratorien.

Programme frei.

F134



**GABELS-
BERGER**

Einheitssystem viel. deutsch. Staaten.

Anfängerkursus!

DIENSTAG, 10. Sept., abends 8 1/2 Uhr
(Mittelschule), Luisenstr. 26, Zimmer 26, II.
Honorar 6 Mk. Anmeldungen am 10. Sept.,
abends, daselbst od. an Herrn L. STUMM,
Gödenstrasse 9.

Ingenieur-Akademie:

Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure und Architekten. (Klausurbücher und Kultartechnik.) — Neue Laboratorien.

F5

Persil

für

Berufswäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Koch- und Konditor-Anzüge, Ope-
rationskittel, Metzgerschürzen und
sonstige

stark schmutzende Wäsche,
deren Reinigung schwer und mühsam ist,
wäscht Persil spielend leicht, rasch und
gründlich und verleiht ihnen frischen Geruch.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Preiswertes Angebot in Teppichen und Gardinen.

Teppiche:

	ca. 170/240	ca. 200/300	ca. 250/350
Axminster, solide Qual.	19.50 u. 24.50	29.50 u. 39.50	55.— u. 72.—
Pa. Velour	27.50 u. 29.50	39.50 u. 49.50	58.—

Dekorationen,	2 Shawls u. 1 Lambrequin, in Kochel- und Bauernleinen	12.50, 10.50, 8.25, 6.50,	4.25
Dekorationen,	2 Shawls und 1 Lambrequin, Kelim- und Persergeschmack	16.75,	12.50
Tischdecken,	Kochelleinen und Kelim-Art	9.50, 7.50, 4.50, 3.65,	2.45
Dimanderken,	Kelim- und Persergeschmack	15.50, 12.50, 6.75,	4.75
Bettvorlagen,	Haargarn, Axminster und Velour	5.25, 3.65, 2.95, 1.95,	1.65
Leinen-Dekorationsborde	Meter 95, 68,		42

Ein Posten Läuferstoffe im Preise bedeutend herabgesetzt

Erbstüllhalbstores,	moderner Geschmack,	11.50, 8.25, 6.75, 4.25,	2.75
Lange Erbstüllstores		9.50, 7.50, 5.75,	4.25
Tüll-Künstlergarnituren,	dreiteilig	9.75,	7.25
Erbstüllbettedecken	über 2 Betten	16.50, 10.50, 6.75,	3.75
	über 1 Bett	5.75,	
Erbstüllgardinen		Paar 17.50,	11.50
Brise-bises,	Erbstüll und engl. Tüll	Paar 1.30, 95, 75,	50
Allover-Netz,	modernste Gardinenstoffe,	Meter 2.25, 1.65, 1.25,	95
Spachtelkörper-Rouleaus,	ein- und zweiteilig	3.50, 2.95, 2.45,	1.95
Scheibengardinen		Meter 58, 45, 38,	28
Erbstüllpolants		pr. Meter 1.35, 85, 68,	48

Tüll-Gardinen

Grosse Posten **Meine Spezialpreislagen:**

11.50 9.50 7.50 6.75 5.50 3.45 2.95

Joseph Wolf, 62 Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz. K 155

Telephon 1582 **Paul Beger,** Telephon 1582
gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.
Feine Mass-Schneiderei.
Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Bornehme, außergewöhnlich einträgliche Position

kann sich tüchtiger Herr verschaffen, da besondere Branchenkenntnisse nicht nötig sind, durch die Leitung eines erklaffigen Unternehmens, welches eine vollkommene Selbstständigkeit bietet und monatlich einen

Reinverdienst von 800 Mark

abwirft. Reflektanten, welche über Vermittel von mindestens 3—5000 Mk. verfügen, wollen Offerten unter **R. T. 610** an **Haasenstern & Vogler A.-G., Berlin W. 8.** einreichen. F 161

Achtung!

Ein Einkommen von jährlich wenigstens Mk. 40,000 bis 50,000 ist durch Ausnutzung eines aufsehenerregenden patentamtlich geschützten Objektes nachweislich zu verdienen. Das vornehme Unternehmen, welches keinerlei Fachkenntnisse erfordert, ist ohne Berufsbindung von jedem Bewerber leicht durchführbar. Nur Herren, die über Mk. 4000 bis 5000 bares Kapital verfügen, wollen sich melden. Offerten unter **L. R. 40** an den Tagbl.-Verlag. F 161

Wichtig für Frauen, Lehrer, Seminaristinnen. Zuschnneider-Greifnuss in Wiesbaden

Im Saale des Hotel Union, Neugasse 9, 1. Et.
Um unsere neuen Schnitte in Wiesbaden und Umgebung schnell einzuführen, geben wir nochmals einen zweiten Kursus für sämtliche Damen und Kinderleider, nach neuester Mode, auch für Damen ohne Vorkenntnisse. Der Unterricht ist kostenlos, wird von Fachlehrern erteilt mittags von 3—6 Uhr. Gegen geringe Vergütung wird familiäres Material gestellt. Anmeldungen Montag, 9. September, von 3—6 Uhr im oben genannten Lokal.
Die Direktion:
Maus-Stork.

+ Rheumatismus, Ischias, +

Muskel- u. Sehnen-Verzerrung, Gelenkschmerzen, Gicht, Neuralgie, Gelenksentzündung behandelt mit bestem Erfolg nach eigener Methode **Fuderbach, Südingenstr. 8.** (Lobende ärztl. Anerkennung.)

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1874
Herrn. Sticksdorf, Gr. Burgstr. 2.

Erstklassiges Zahn-Atelier

Rheinstrasse 56

Oscar Emmelhainz, Dentist.

Sprechstunden

für Zahnleidende 9—7 Uhr.

Künstl. Zähne (mit

Gaumenpl.) p. Zahn 3.—

Plomben in Amalgam

und Zement 2.—

Zahnziehen mit örtl.

Betäubung 1.50

Stiftzähne Gold 10

in Silber 5.—

Goldkronen, garant.

20 kar. Gold 15.—

Goldplomben von 8 an.

Umarbeitungen schlechteste.

Gebisse pro Zahn 2

Reparaturen von 2.— an

Spezialist für

modernen Zahnersatz in Gold.

Kronen, Brücken, Stiftzähne

etc.

Zahnregulierungen schiefeh.

Zähne. Garant. nur bestes

Material und hervorragende

Arbeit.

Schonendste Behandl. Mass.

Preise. Schnellste Bedienung.

Enthaarungs-Pulver

„Ladyl“ entf. sof. läst. D. im Gesicht, an Armen usw. unschädlich & 1.50.
Abrecht-Dürrer-Drugg., Emser Str. 64

Nur mit Rollband



Luhns
wäscht am besten

Zur Entlastung der Direktion in der Großorganisation

(Führung von Verhandlungen mit Bewerbern, Instruktion und Ein- arbeitsung derselben) wird von bedeutender Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht- versicherungs-Gesellschaft für ein großes Gebiet

ein gebildeter Sachmann

gesucht. Einer vorwärts strebenden, wenn auch jüngeren Kraft, bietet sich Gelegenheit zur Erlangung einer hervorragend selbstständigen,

entwickelungsfähigen Direktionsstellung

mit gutem Einkommen (u. a. Beteiligung am Geschäft der gesamten Organisation). Ausreichende Mittel für Organisationszwecke (Annoncen, feste Bezüge für tüchtige Organe) werden zur Verfügung gestellt. F 189

Strengste Diskretion gewährleistet.

Ausführliche Bewerbungen mit Angabe bisheriger Resultate, Photo- graphie u. L. N. 7371 an **Rudolf Mosse, Berlin N. W.,** erb.

Ehe Sie sich einen Badeofen, Wanne oder Dampfbadrichtung kaufen, sehen Sie sich die allein praktische **Saxonia-Wanne mit Gasheizung,** gel. gesch. an. Prämiiert: Allgemeine Ausstellung Guben, Düsseldorf, für Geun-heitpflege Berlin, Fachausstellung Berlin. Von Ärzten meist empfohlen. Mit Gask. 44, 48, 48 Mk., ohne 24, 28, 28 Mk. **Hilfen-Verleiter: M. Gerhardt, Installationsgeschäft, Ezerobstraße 16. Telephon 3761. B 17426**

Bei grosser, sehr bekannter, konkurrenzfähiger **Lebensversicherungs-Gesellschaft** — ohne Neben-branchen — ist die

Generalagentur

an einen strebsamen, gebildeten Herrn, welcher zu besten Kreisen Beziehungen hat, zu vergeben.

Bureauezuschuss bis zu Mk. 2400.—, sowie hohe Provisionen pp.

Geeignet für tüchtige Versicherungsfachleute — auch anderer Branchen — pensionierte Herren pp., die sich gleichzeitig dem Neugeschäft widmen wollen.

Nebenbeschäftigung gestattet!

Gef. Offerten unter **L. O. 15252** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 189



Wiesbadener Kurleben.



Obst- und Traubenkuren.

Der Beginn der Traubenkur, die mit dem ersten Erscheinen der Trauben auf dem Markte, die vorerst noch aus Südfrankreich, Spanien und Italien zu uns kommen, ihren Anfang nimmt, und trotz der kurzen Zeit seit ihrer Inanspruchnahme bereits eifrig gepflegt wird, gibt uns Veranlassung, der Materie an dieser Stelle die ihr gebührende Würdigung widerfahren zu lassen.

Früchte haben von jeher eine wichtige Rolle in der Diätetik Gesunder und Kranker gespielt und wurden schon in den frühesten Zeiten in Form sogenannter Kuren zu Heilzwecken benutzt. So hat schon Asklepiades ein eigenes Werk über die Anwendung der Trauben und Weine als Heilmittel geschrieben, und Plinius erörtert ausführlich die Eigenschaften und die Wirkung des Obstes und der Trauben; aber auch bei vielen anderen ärztlichen Autoritäten aller Zeiten finden wir zum Teil geradezu begeisterte Berichte über die hervorragenden Eigenschaften der Obst- und Traubenkuren. Was sollten die Obstsaften nicht alles hervorbringen imstande sein. Sie galten als Verjüngungsmittel des Blutes und der Säfte des menschlichen Körpers, sie sollten die Nahrung für Nerven und Hirn verstärken; Apfel sollten das Gehirn beruhigen, Pflaumen die Nervosität heilen.

Der wesentliche Bestandteil des Obstes ist, wie Professor Dr. L. Kastner, Berlin, in der „Zeitschrift für Balneologie“ ausführt, der Zucker; derselbe schwankt zwischen 5 bis 20 %; infolge seines Gehaltes an Zucker, der größtenteils aus Lävulose, außerdem aber noch aus Rohr- und Traubenzucker besteht, kommt dem Obst eine nicht ganz unbedeutende Nährwirkung zu; eine größere Rolle aber spielt das Obst als Genußmittel. Die in dem Obst enthaltenen organischen Säuren — Äpfel-, Zitronen- und Weinsäure resp. Mischungen derselben — bedingen die kühlende und durstlöschende Wirkung der Früchte und deren Säfte. Außerdem sind in dem Obst Dextrin, Stärke, Zellulose und Pektinstoffe, d. h. eine zu den Pflanzenschleimen oder Gummien gehörige Verbindung enthalten; der Eiweißgehalt des Obstes ist minimal; Fettgehalt fehlt vollständig.

Über die nähere Zusammensetzung der verschiedenen Obstarten gibt beistehende, dem Handbuche von F. Hirschfeld (Nahrungsmittel und Ernährung der Gesunden und Kranken, 1900) entnommene Tabelle Aufschluß:

	Wasser. %	Freie Säure. %	Zucker- u. N-freie Stoffe. %	Zellulose und Kerne. %
Äpfel	84,8	0,8	13,1	1,5
Birnen	83,0	0,2	11,8	4,3
Pflaumen	84,8	1,5	8,1	4,5
Pfirsiche	80,0	0,9	11,7	6,1
Aprikosen	81,2	1,2	11,1	5,3
Apfelsinen (ohne Schalen)	89,0	2,4	5,6	1,8
Kirschen	79,8	0,9	12,0	6,1
Trauben	78,2	0,8	16,2	3,6
Erdbeeren	87,7	0,9	7,7	2,3
Himbeeren	85,7	1,4	4,5	7,4
Stachelbeeren	85,7	1,4	8,4	3,5
Johannisbeeren	84,8	2,1	7,3	5,5

Die hier angegebenen Zahlen schwanken natürlich ganz allgemein. Die Ausnutzung des Obstes ist eine sehr gute; die Verdaulichkeit desselben ist verschieden je nach der Obstart. Wegen des hohen Säuregehaltes ist das Steinobst im allgemeinen weniger bekömmlich als das Kernobst, und von letzterem werden Äpfel und weiche Birnen, die am wenigsten Säure enthalten, besonders gut vertragen; gekochtes Obst ist leichter verdaulich als rohes. Bei sehr empfindlichen Magen ist der Genuß von rohem Obst im allgemeinen zu untersagen; in solchen Fällen bevorzugt man mit Recht die Darreichung vom Obstmus (Apfelmus,

Pflaumenmus usw.) von Obstgelees (besonders nicht zu stark gesüßte Gelees von Himbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Äpfel, Birnen usw.) und von Fruchtsäften, die teils als fertige Säfte (Apfelsaft, Weinmost) zur Verwendung kommen, teils durch Ausdrücken der Früchte gewonnen werden (Orangensaft, Limonaden usw.). Auf dem Säure-, Zucker- und Zellulosegehalt des Obstes beruht die abführende Wirkung desselben. Wochenlang durchgeführte systematische Obstkuren, bei denen die betreffende Obstart den vorwiegenden oder jedenfalls einen sehr beträchtlichen Anteil der ganzen Ernährung bildete, kommen besonders zur Anwendung in Form von Traubenkuren.

Nach der Auffassung einiger Naturärzte und Vegetarier gibt der Gehalt an Mineralstoffen (Nährsalzen) dem Traubensaft den Hauptwert; zuverlässige Angaben über die tatsächliche Wirkung der Traubenkuren brachten die wissenschaftlichen Forschungen der neuesten Zeit.

Die Wirkung der Traubenkuren richtet sich nach der Menge der täglich genossenen Trauben, nach ihrem zwischen 10 % und 33 % schwankenden Zuckergehalt und der nebenbei beobachteten Kost. 100 g Trauben entsprechen nach Moritz zirka 69 Kalorien. Um den Tagesbedarf eines erwachsenen Menschen zu decken, würden bei ausschließlicher Ernährung mit Trauben 3 bis 4 kg täglich erforderlich sein. Natürlich ist die Verordnung so großer Traubenquantitäten längere Zeit hindurch unstatthaft und undurchführbar; der Genuß so großer Traubenmengen würde zu ernstesten Verdauungsbeschwerden und zu folgenreichen Ernährungsstörungen führen. Ausschließliche Traubenkuren können deswegen überhaupt nicht in Betracht kommen; dagegen ist die Verordnung von Trauben in kleineren Portionen als Zugabe zu einer sonst ausreichenden und dem Zweck der ganzen Behandlung entsprechenden Kost durchaus empfehlenswert. Über die zweckmäßige Form der Kost bei der Durchführung einer Traubenkur entscheidet demnach, abgesehen von einigen einschneidenden diätetischen Vorschriften, mehr die Art der Erkrankung, die zur Verordnung der Trauben geführt hat, als der Genuß der letzteren selbst.

(Schluß folgt.)

Reise und Verkehr.

Das Rauchen im Eisenbahnzuge. Die Eisenbahnverwaltung sucht dem Interesse der Raucher und Nichtraucher dadurch gleichmäßig gerecht zu werden, daß sie etwa die Hälfte aller Abteile für Nichtraucher bestimmt und durch eine Anschrift kenntlich gemacht hat, wobei die Frauenabteile nicht mitgerechnet werden. In Nichtraucher- und Frauen-Abteilen darf selbst mit Zustimmung aller Mitreisenden nicht geraucht, auch dürfen solche Abteilungen nicht mit brennenden Zigarren, Zigaretten oder Tabakspfeifen betreten werden (Eisenbahnverkehrsordnung § 18). Ferner darf in den Schlafwagen von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens überhaupt nicht geraucht werden, sonst nur bei Zustimmung aller in demselben Abteil mitreisenden Personen und bei geschlossenen Türen. Endlich besteht ein leider selten beachtetes Verbot des Rauchens in den Gängen gewisser D-Zugwagen. Im allgemeinen gibt es nämlich in den D-Zügen besondere Raucher- und Nichtraucherwagen. Zur Vermeidung des Unstimmens werden aber bekanntlich vielfach einzelne Wagen auf andere Züge übergeführt, und in diesen liegen Raucher- und Nichtraucher-Abteile an demselben Seitengang. Dann dringt aus den offenen Türen der Rauchabteile der Tabakrauch nicht nur durch den ganzen Seitengang, sondern auch in die offenen Nichtraucher-Abteile, so daß diese sich häufig, wenigstens dem Geruch nach, von Rauch-Abteilen nicht mehr unterscheiden. Da sich auch viele Herren mit brennender Zigarre im Seitengang aufhalten, so ist seit mehreren Jahren das Rauchen in den Seitengängen dieser D-Wagen mit Nichtraucher- und Raucher-

Abteilen durch Anschriften unbedingt untersagt; es darf also auch vor den Rauch-Abteilen nicht im Gange geraucht werden. Obgleich alle diese Vorschriften nur im Interesse des reisenden Publikums gegeben sind, wird leider ständig gegen sie verstoßen, und zwar besonders im Schlafwagen und in den Seitengängen der Durchgangswagen. Man kann kaum einen Schlafwagen finden, in dem nicht bald nach der Abfahrt der eine oder andere der reisenden Herren im Seitengange eine Zigarette anzündet und den Rauch in die Abteile der mitreisenden Nichtraucher, Damen und Kinder, dringen läßt. Naturgemäß ist es aber nicht jedermanns Sache, Mitreisende auf ein Verbot aufmerksam zu machen und darauf eine vielleicht unfreundliche Antwort zu gewärtigen, noch weniger aber, den Schaffner zu rufen und dadurch einen doch immer peinlichen Auftritt herbeizuführen. Die Zugbeamten sind begreiflicherweise nicht in der Lage, die genaue Beobachtung des Rauchverbots in allen Teilen des Zuges ständig zu überwachen, kommen andererseits aber häufig den Reisenden gegenüber in eine mißliche Lage, wenn sie, ihrer Dienstverpflichtung entsprechend, auf dem Unterlassen des Rauchens nachdrücklich bestehen wollen; übrigens rauchen auch leider viele Reisende einfach weiter, wenn der Beamte vorübergegangen ist. Die Eisenbahnverwaltung könnte nun zwar auf Grund der gesetzlichen Vorschriften des § 11 der Eisenbahnverkehrsordnung in Verbindung mit den §§ 77 und 82 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung wegen Übertretung des Rauchverbots Polizeistrafen verhängen. Es wäre doch aber mehr als unerwünscht, wenn bei den ohnehin schon zahlreichen polizeilichen Vorschriften auch noch die Polizeigewalt dazu herangezogen werden müßte, um die Reisenden zu rücksichtsvollem Benehmen zu erziehen. Ähnliches trifft übrigens auch zu auf die Vorschriften, nur den eigenen Platz zu belegen, sowie Gänge und Türen, besonders beim Aufenthalt der Züge auf den Bahnhöfen, freizuhalten, damit andere Reisende, Gepäckträger usw. leicht vorbeikönnen und die glatte Abwicklung des Verkehrs nicht behindert wird.

Leuchtfontäne.

(Wiesbadener Kurgarten, 31. August)

Der Lichtgott hat die Wasserfee geküßt.
Da hob, vom Traum erwachend, sie die Lider
Den Regenbogenschleier schlang sie sich,
Den rätselbarben, um die zarten Glieder.

Und aber küßte er die Wasserfee.
Da hob sie an den zaub'rhaften Reigen;
Das war ein sehndes Streben himm'lan,
Ein Wiegen, Wogen, Heben und Sichneigen.

Des wundersamen Schleiers Funkelpracht
Umflog sie leuchtend, mit demantnem Glanz. —
Da hob sie winkend ihre weiße Hand,
Und die Gespielen nahen sich zum Tanze.

Sie schmiegt sich um ihre Königin,
Sich hebelnd und sich neigend, rings im Kreise.
Die Schleier wehten, und ihr Lied erklang,
Ein Hauch, ein traumverlorner, leise — leise —

Von Schönheit, Glück und Liebe sang das Lied
Von Märchenreichen, ferne sonst der Erds:
Der Lichtgott hat die Wasserfee geküßt,
Daß einmal wahr das holde Märchen werde!

Florentine Gebhardt, Tegel.

Wiesbadener Badeleben im 13. Jahrhundert.

Wer die Schicksale der heilsamen Quellen Wiesbadens und die Entwicklung des üppigen Lebens verfolgt, das sie im Kranze einer herrlichen Umgebung in immer neuem Gewande um sich her zur Blüte brachten, sieht sich von jenem Besuche Einhardts im neunten Jahrhundert, der uns zuerst den deutschen Namen des Ortes übermittelte, ein halbes Jahrtausend hindurch, bis ins vierzehnte Jahrhundert hinein, von einem fast völligen Dunkel umgeben, das kaum einzelne zusammenhanglos versprengte Nachrichten dürrt erheben.

Mit den Bäderverhältnissen dieser Zeit macht uns Dr. Konrad Plath, in einem Beitrage zur „Geschichte Wiesbadens und seines Badewesens im dreizehnten Jahrhundert“ (abgedruckt in den „Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“ 12. Jahrgang, Heft 2 und 3) bekannt. Für die Geschichte Wiesbadens vorher noch nicht verwertet, gewähren diese Mitteilungen einen Einblick in die Verhältnisse der Bürgerschaft der Stadt und ihr Badewesen in der fernen Zeit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Als die fromme Landgräfin Elisabeth von Hessen am 19. November 1231 zu Marburg verstorben war, betrieben alsbald ihre Freunde, am päpstlichen Hofe gewohlt, wie in der Heimat, ihre Heiligsprechung. Von Raymund de Penaforte mehrfach aufgefordert, Berichte über die Wunder der Dahingegangenen an den Papst zu senden, hielt am Laurentiustage, dem 10. August 1232, als Erzbischof Siegfried von Mainz zur Weihe zweier Altäre in Marburg weilte, und zahlreiche Geistliche der Feier beiwohnten, Konrad von Marburg eine Predigt, in der er das zahlreich zusammengeströmte Volk aufrief, jeder auf Elisabeths Fürbitte Geheilte solle am folgenden Tage um die erste Stunde vor Erzbischof und Prälaten möglichst mit Zeugen erscheinen und über seine Heilung aussagen.

Man berichtete daraufhin an den Papst über sechzig Wunder und knüpfte daran die Bitte, die Landgräfin heilig zu sprechen.

Durch verschiedene Ereignisse wurde die Angelegenheit hinausgeschoben und erst im Jahre 1234 forderte der Papst den Bischof Konrad II. von Hildesheim auf, die über die Wunder aufgenommenen Protokolle in feierlicher Gesandtschaft an den päpstlichen Hof zu bringen.

Im päpstlichen Konsistorium fand darauf die Prüfung der Zeugnisse statt, mit dem Ergebnis, daß die Heiligsprechung beschlossen wurde, die nun in feierlicher Weise am Pfingsttage, dem 27. Mai 1235, durch Papst Gregor IX. im Konvent des Dominikaner-Ordens zu Perugia erfolgte.

Als in den Kreisen der Kurie selbst Anfechtungen gegen die Heiligsprechung sich erhoben, wurde noch bei Lebzeiten Gregors IX. von einem Mitglied der unmittelbaren Umgebung des Papstes ein Traktat über die letzte Zeugenvernehmung verfaßt.

Jene Zeugenverhöre sind es nun eben, die in den Erzählungen der Wunder der heiligen Elisabeth eine Fülle von Mitteilungen über Ereignisse in der näheren und weiteren Umgebung von Marburg aus den dreißiger Jahren des dreizehnten Jahrhunderts enthalten, von denen ein ganze Reihe auch Wiesbaden betrifft.

Interessant ist namentlich die Geschichte über den ertrunkenen, und wieder ins Leben gerufenen Friedrich Pläseche von Wiesbaden im Mainzer Sprengel, von dem man sagte, er sei in eben jenem Ort (Wiesbaden) in dem von Natur warmen Bado untergegangen (versunken). Gefragt, wie es sich verhalten habe mit ihm zur Zeit jenes Ereignisses, antwortete er, verzeiht, daß er, sehr erfahren in der Schwimmkunst, im Wasser selbst einen Armen beleidigt habe, der durch das Verdienst der Herrin Elisabeth, der Landgräfin, einstmals seine Sehkraft wiedererlangt haben sollte; indem er verächtlich ihm Wasser ins Gesicht spritzte, worauf jener, gekränkt, sagte: „Jene heilige Herrin, die mir Gnade erwiesen, wird mich an dir rächen, daß du von hier nur todt fortkommen wirst.“ Er aber, die Verwünschungen des Armen nicht achtend, und übermütig sich ins Wasser stürzend, begann unterzugehen, völlig von Kräften verlassen, so daß er das Kreuzeszeichen nicht machen konnte, außer nur mit dem Daumen an der Brust. Er sank unter bis zum Grund, glaubend, er sei wie mit einem Schwert durchbohrt, während alle sonst vermeinten, er sei freiwillig im Wasser untergetaucht, wie er es sehr gut konnte,

und zu tun gewohnt war. Nach einer langen Weile erst wurde nach ihm gesucht. — Markolf von Wiesbaden, darüber befragt und vereidigt, stimmt mit ihm überein betreffs der Unbill gegen den Armen und dessen Verwünschung, indem er hinzufügt, daß, als jener zu lange Zeit unter dem Wasser blieb, er gerufen habe: „Wo ist Friedrich!“ — Ein anderer Armer antwortete darauf: „Ich fürchtete mich vor ihm, bin aus dem Bad geflohen und habe ihn nicht herausgehen sehen; aber nachher habe ich hier liegend geschlafen.“ — „Da aber kehrte ich ins Wasser zurück und begann, ihn zu suchen, und mit den Füßen nach ihm fühlend, habe ich ihn endlich tot herausgezogen und auf die Erde gelegt, und nachdem großes Wehgeschrei um ihn entstanden war, haben wir, ich und seine beiden Schwestermänner, angelegentlichst begonnen, den Beistand der heiligen Elisabeth anzurufen und gelobt, er werde, wenn er wieder auflebe, zu ihrem Grabe pilgern. So haben wir den Toten in sein Haus getragen und mit seiner Gattin zusammen unsere Bitten erneuert, haben wir auch der genannten Herrin unser Gelübde wiederholt — und der Geist kehrte in ihn zurück und er lebte wieder auf.“ — Befragt über das Alter des Geheilten, sagte er: „Er ist 26 Jahre alt.“ Befragt, wann er so wieder erweckt sei, sagte er: „Am Tage des Johannes und Paulus im gegenwärtigen Jahre (26. Juni 1232).“ Befragt, mit welchen Worten er die Anrufung getan, antwortete er: „Heilige Elisabeth laß es nicht zu, daß dieser hier durch einen so erbärmlichen Tod zu Grunde geht. Wir wollen, wenn er wieder auflebt, ihn an dein Grab führen und Opfer darbringen!“ — Der Bademeister Hartmut, vereidigt, stimmt in allem mit dem Markolf überein.

Wir sehen daraus, daß die warmen Quellen Wiesbadens im 13. Jahrhundert nicht in einzelnen Bädern mit Badewannen oder Badegruben, wie heute, sondern in einem (oder mehreren) großen öffentlichen Schwimmbecken benutzt wurden, in denen eine zahlreiche Menge von Badenden, Arm und Reich durcheinander, sich tummelten, wobei es nicht an mancherlei Unfug fehlte. Ob die Geschlechter getrennt waren oder beide zusammen badeten, geht aus der betrübenden Schilderung nicht mit Sicherheit hervor; genannt werden bei der Erzählung des Vorfalles nur Männer. Sonst war das gemeinschaftliche Bad beider Geschlechter im Mittelalter bekanntlich nicht ungewöhnlich und wird gerade für Wiesbaden im vierzehnten Jahrhundert ausdrücklich bezeugt.

(Schluß folgt.)

M. Schneider

Manufaktur- und Modehaus — Kirchgasse 35—37.

Zum Beginn der Herbst-Saison

Vorteilhaftes Putz-Angebot.

Sammet-Hüte, große Formen,	6.50, 5.50, 4.75,	3.90
Peluche-Hüte, leichte Neuheiten,	19.50, 15.50, 12.75,	11.50
Velour-Haar-Hüte, einfarbig, beste Qual.,	19.50, 15.50, 13.50,	10.75
Velour-Haar-Hüte, zweifarbig, Mode-Neuheit,	17.50, 15.50,	14.50
Seiden-Sammet-Hüte, aparte Formen,	18.50, 16.50, 14.50,	12.50
Filz-Hüte, prima Velour-Qualität, schwarz od. einfarb.,	7.50, 6.75, 5.25,	4.90

Filz-Hüte, prima Velour-Qualität, zweifarbig,	9.50, 7.50, 5.90,	5.25
Filz-Hüte, große und mittlere Formen, Reflame-Preis	3.90, 2.75,	2.45
Gamin, uni, in verschiedenen Größen,	5.50, 4.25, 3.50,	2.95
Gamin, zweifarbig, neue Modefarben,	10.75, 5.75,	5.25
Mädchen-Hüte, Seide oder Sammet,	6.50, 5.25, 3.95,	3.25
Kinder-Hüte, feine Haarfilz-Qualitäten,	4.25, 3.50, 2.95,	2.45

== Garnierte == Damen-Hüte.

Garnierte Hüte, schiller Trotteurgenre, mit Band- und Fantasie- garnituren	12.50, 9.75, 8.50,	6.90
Moderne Toque-Hüte aus Filz, Seide und Sammet, mit entsprechenden Garnituren,	14.90, 12.75, 10.50,	9.75
Runde garnierte Hüte aus Filz, Sammet und Peluche	15.50, 12.50, 9.50,	7.75
Elegante große Hüte aus Sammet und Peluche, modernste Garnierungen,	24.50, 18.50, 15.50,	12.50

== Enorme Auswahl == in neuesten u. besonders preiswerten Mode-Erzeugnissen.	
Flügel in allen Farben, einfach und doppelt,	1.60, 1.10, 85, 55, 45 Pf.
Strauß-Fantastien	5.50, 3.50, 2.50, 1.75
Stuß-Fantastien	1.75, 1.45, 95, 75, 65 Pf.

Putz- Zutaten.

Elegante Pleureusen in schwarz und weiß,	27.50, 22.50,	16.00
Mode-Neuheiten Straußfedern, ca. 60 cm lang		32.00
Strauß-Federn-Platten-Fantastien	8.50, 4.50, 3.75,	3.25
Rosen aus Seide oder Sammet	1.65, 1.25, 1.10,	95 Pf.

Hervorragend billige moderne

Herbst-Kleiderstoffe.

Neue Bordürenstoffe für Blusen mit Seiden-Effekten, ca. 70 cm breit	Mtr. 1.25, 85,	68 Pf.
Wollene Blusenflanelle, waschbare Qualität, in großer Auswahl	Mtr. 1.50, 1.25,	90 Pf.
Hauskleiderstoffe, solide Qualitäten, einfarbig, gestreift und kariert	Mtr. 2.10, 1.50, 95,	75 Pf.
Einfarbige Cheviots, gute Qualitäten, in allen Farben	Mtr. 1.75, 1.25,	95 Pf.
Popeline und Armure, ca. 110 cm breit, vorzügl. reinwoll. Qual.,	Mtr. 2.75, 2.25,	1.85

Einfarbige gestreifte Kostümstoffe für Schneider- und Promenadenkleider	Mtr. 4.75, 3.25,	2.50
Englische Kostümstoffe, ca. 130 cm breit, moderne Noppen	Mtr. 5.25, 3.75,	2.50
Kostüm-Cheviot-Serges, vorzugsweise in marineblau, ca. 130 cm br.	Mtr. 4.50, 3.25,	2.75
Einfarbige Damentuche, großes Farbensortiment, der geeignete Artikel für elegante Winterkleider	Mtr. 5.50, 4.50,	3.50
Gresco-Kostümstoffe, die große Mode, neue Streifen	Mtr.	3.25

Beau-
d. welcher
gekauft
376 an

Werk-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

n. Artiz-
ein. Witten
u. H. 315

Institut Worbs

(Direkt.: E. Worbs, hantlich gepr.)
höch. Schule, real und gymnasial!
Vorbereitungskurs auf alle Klassen
(Sexta u. Ober-Prim. inkl. d. sämtl.
Schul- u. f. Mädel.) u. Exam. (Ein-
Prim., Sekund., Sekund. u. Abitur.)
Studienkurs für Erw., Sprachsch.
Arbeitsstunden bis 8 Uhr inkl.!

Best. Erf. f. 18 J. b. Abit. inkl.!

Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Ueb.
bes. f. Kaufleute u. Beamten!
Nachhilfe u. Ferienkurse. Pension!

Worbs,

Privatschuldirektor mit Oberlehrer-
Abelheidstr. 46, Eing. Cranienstr. 20.

Wiesbadener Pädagogium,

höch. Privatschule.

Arbeit- und Nachhilfestunden
für Schüler sämtl. höherer
Lehranstalten.

Gründliche Vorbereitung für
alle Schul- u. Militärexamina.

Direktor Dr. E. Loewenberg.
Rheinbahnstr. 5. Fernruf 1583.

Töchter-Pensionat Bluth

Rapenstraße 58.
Staatlich konfessionell. Erste Lehr-
kräfte für Wissenschaft, Sprachen und
Musik. Herzl. gesunde Lage am Wald.
Ged. u. Villa mit mod. Komfort u.
groß. Garten. Preis u. Referenz, b.
die Schullehrerin Frau J. Bluth.

Töchterpensionat Lohmann,

Wiesbaden, Geisbergstr. 17.
Zuh.: F. Treibe,
Kantl. gepr. Schullehrerin.
Ged. u. wissenschaftliche Fortbild. (auf
Basis der Schul- u. Privatunterricht).
Ged. u. Form. Gepr. u. Gede.
haltungsfähigkeit, engl. u. französische
Lehrerin (Aussand.) im Hause.

Zur Erlernung der
fremden Sprachen
ist die Berlitz-Methode
unübertroffen.

Eine Gewähr für richtige
Anwendung dieser Methode
und für ihren Erfolg bietet
nur die

Berlitz School,
Luisenstr. 7.

Prospekte und Probelektionen
kostenlos.
Uebersetzungen jeder Art.

English lady. University of
reference, gives English lessons and
conversation. Write U. 220 to
D. Franz, Advertising-Agency, F43

Englischer Unterricht.

Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.

Engl. Stunden, Konv.-Zirkel

Miss Douglas Browne,

Haus Wenden, Frankfurter

Englischen Unterricht

erstellt Dame, die selbst in England

mehrere Jahre als Lehrerin tätig

war. Erstklassige Zeugnisse. Off.

u. H. 378 an den Tagbl.-Berlag

Dame,

die fließend französisch spricht, für einige

Wochen zweif. Unterrichts sucht.

Off. u. J. 377 an den Tagbl.-Berlag

Französische und italienische

Konversationskurse, Französisch.

Anmeldungen von 8-10 vorm. und

7-9 abends. Madame Bogel, Weiß-

straße 25, Barriere.

Gebildeter Italiener

erhält anregenden deutschen Unter-

richt gegen italienische Konversation.

Offerten unter G. 320 an den

Tagbl.-Berlag.

Schwedin

erstellt Unterricht. Prima Referenz.
Tel. 1806, 9-10 Uhr früh.

Sicher und ruhig

müssen Sie stenographieren u.
Ihr Stenogramm korrekt auf
der Schreibmaschine über-
tragen, wenn Sie Ihren Chef
wirklich unterstützen und Ihre
Stellung ausfüllen wollen.

Gründl. Privat-Unterricht in
beiden Fächern erteilt aus
30jähr. Erfahrung an ernst-
hafte Interessenten.

A. C. M. Goetz,

System Gabelberger,
Wellritzstrasse 20, I.

THE LINGUIST SCHOOL

WIESBADEN,

Adelheidstrasse 33, Part.

Besondere neue Kurse

(für 1912-13)

für Schüler mit Vorkenntnissen.

1. Ein Kursus über

Englische Literatur.

Jeden Montag von 5 1/2-7 Uhr. Diese

Zeit wird ausgefüllt mit einem Vor-

trag und dann mit dem Lesen aus-

gewählter Stücke hervorragender

Schriftsteller. — Erste Vorlesung

Montag, den 10. September.

2. Spezieller Lesezirkel zum Studium

der dramatischen Werke von

William Shakespeare.

Dienstag nachmittags von 5 1/2-7 Uhr.

Erste Stunde Dienstag, 17. Septbr.

Vortrag über „WILLIAM SHAKES-

SPEARE AND HIS WORKS“. An-

schließend Vorlesung verschiedener

Abschnitte aus Gedichten etc.

3. Spezieller Lesezirkel zum Studium

der Werke von

Charles Dickens

Donnerstag von 5 1/2-7 Uhr. Erste

Zusammenkunft Donnerstag, 19. Sept.

Zu Beginn des Kurses werden die

Teilnehmer mit der Lebensgeschichte

Ch. Dickens bekannt gemacht. F43

Honorar für jeden Kursus (30 Vor-

lesungen) Mk. 2. Frühzeitige Anmel-

dungen erwünscht v. 10 Uhr ab tägl.

Russischer Unterricht. Ueber-

sehung. Stud. med. Margulis,

Stiftstraße 33, 2.

Rheinisch-Westf.

Handels- u. Schreib-

Lehranstalt

für Damen

und Herren.

(Zuh.: Emil Straus).

Nur:

46 Rheinstraße 46,

64 Moritzstraße.

Vormittags, Nachmittags

und Abend-Kurse.

Besondere

Damen-Abteilungen.

Prospekte frei.

Rheinische

Handels- Schule

Anstalt

Handelslehre am Platz.

64 Kirchgasse 64

(Walhallen-Ecke).

Im Mittelpunkt d. Stadt.

Telephon 3766.

Vom 16. Sept. an

Beginn neuer

Halbjahrs- und Jahres-Kurse,

sowie

Tag- u. Abend-Kurse

in sämtl. handelswissenschaftl.

Fächern, namentlich in allen

Buchführungsfächern, Rechen-,

Klavier-Unterricht,

Wiener Methode.

erl. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur

fünft. Meist. Vorkurs. Preisgegn. Mario

Habich, Pianistin, Rheinstraße 19, 1.

Gründlichen

Klavier-Unterricht

erleitet

Frau von Thünen,

Rheinstraße 62.

Gründl. Klavierunterricht erl. Fr.

Dr. Bieschowski, akadem. Lehrerin,

Berlin, ausgebildet von Prof. Kollak,

Moszkowski u. a. Räumern, Malmer

Str. 68, p. Tel. auch Dittmar-Unter.

Gründl. Klavierunterricht

nach Wiener Methode erteilt hantl.

geprüfte Lehrerin. Mäßige Preise.

Off. unt. R. 378 an den Tagbl.-Berl.

Dir. Schreibers

Klavier-Kurse

z. Beendigung fehlerhaft. Spiels.

Bewährte Lehrmethode. Rasche,

sichere Fortschritte.

Anmeldungen in

Schreibers Konservatorium,

Adolfstrasse 6, II.

Tüchtige

Klavierlehrerin,

ausgeb. bei bedeut. Professoreu, w.

nach einige Stunden zu befehen. Bor-

zähl. Empfehlung aus angl. Familien.

Monat. Preis 10 Mk. bei m. 2 Bst.

Off. u. D. 364 an den Tagbl.-Berlag.

Gründl. Klavier-Unterricht

erleitet, mon. 9 Mk. Fr. Ernst Bremer,

gepr. Königl. Hochschule zu Berlin,

Wielandstraße 13, Barriere.

Franz Danneberg,

Soloist d. städtischen Kurorchesters,

Sedanstrasse 10, nimmt noch einige

Flügel Schüler an.

Meth.: Lilli Lehmann-

Scheidemantel.

Neuanmeldung, Dienstags und

Freitags 11-1 Uhr erb. Stim-

prüfungen frei.

Gussy Aloff,

Gesangspädagogin, Kapellenstr. 12

Erkl. Gesangsunterricht

erleitet Tilde Gärner, Marktstr. 13,

Telephon 3822.

Ausgebild. v. Etelka Gärner, Berlin.

Schnittmuster-Atelier

und Zuschneide-Lehr-Anstalt

empf. Muster u. gen. Körpermaß. Da-

selbst können die Damen unter mehr

Leitung ihre Garderobe selbst u. elegant

selbst anfertigen. Prima Referenzen.

Abendliche Zuschneidekurse für

den der nun beginnen jeden Montag.

H. Müller, Lauenstr. 29, 2. Et.

Neubeginn eines feineren

Koch-, Back-

und Einmach-Kursus.

Anmeldungen werden täglich ent-

gegengenommen.

Gerwerbe- u. Haushaltungsschule,

verbunden mit

Pension für junge Damen.

A. Elbers,

Marktplatz 3.

Unsere verschiedenen

Tanzkurse:

Gymnastik-, Akademik-,

Privat- u. Abendkurs, verbund-

mit kallisthenischen Übungen

(Anmut- und Schönheitslehre),

beginnen wieder Mitte Oktober

in unserem eigenen Unterrichts-

saal i. Hause der „Logo Plato“,

Friedrichstrasse 35.

Übernahme (wie alljährlich)

von Privatzirkeln, auch im

H

Wilhelmstrasse 14.
Telephon 899 und 900.

FREMDE GELDSORTEN.

Wilhelmstr. 22, Ecke Friedrichstr.

Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Tannusstr. 47.

NAME, CHRISTOPHER 9. 11111

20.000 Mark

an 2. Stelle nach 40,000 Mk. Landbesitz für ein auswärtiges Grundstück in
großer Stadt sofort gesucht. Belagerrichtliche Tage Mk. 110,000. Off. erbeten
unter T. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Mit **Nachlass bis 50%** werden

Gardinen = Teppiche = Portièren = Tischdecken = Läuferstoffe etc.

Total-Ausverkauf bei **Rückersberg & Harf** abgegeben. 1449

PHONOLA = DEA

-FLÜGEL -PIANOS

Für persönliches Spiel mit
Solodant- und Künstlerrollen

nach eigenem Empfinden, unter
Übernahme der Technik durch

PHONOLA
der Ludw. Hupfeld A.-G., Leipzig.

Auch für Handspiel.



Auch für Handspiel.

Die Dea-Flügel und -Pianos geben
selbsttätig, ohne persönliche Ein-
wirkung, das Originalspiel von
mehr als 130 ersten Pianisten natur-
getreu wieder. Unerreicht ist das
Meisterspiel durch

DEA
der Ludw. Hupfeld A.-G., Leipzig.

Illustr. Katalog u. Broschüren kostenlos.

Ständig mehrere Modelle
der Kaiserl. und Königl. Hof-Pianoforte-Fabriken
Blüthner, Rönisch, Schiedmayer etc. etc. auf Lager.

Vorführung und Erklärung jederzeit.

MUSIKHAUS

Telefon 2458.

Alleinverkauf:
FRANZ SCHELLENBERG

Ältestes Geschäft am Platze.

KIRCHG. 33

Gegr. 1864.

1446

Gelegenheit für Weihnachten!

Um mein grosses Lager in **Handarbeiten** zu
reduzieren, verkaufe ich sämtliche fertige, angefangene,
gezeichnete Kissen, Decken, Läufer, Gobelins etc.
mit **20% Ermässigung** gegen Kasse
vom 9.—18. September.

Luise Förster, vorm. Geschw. Lippert,
Grosse Burgstrasse 1.

Sekt-Bronte

„Ganz Europa sollte diese
köstliche Substanz kennen“

so schreibt Dr. Doublet über Parant-
Tee, Mate (Brasilianischer Tee), das
Volkgetränk der Südamerikaner.
Dieser Tee, von Autoritäten wegen
seiner hervorragenden Eigenschaften
anerkannt, bildet den Grundstoff zu
dem herrlichsten Erfrischungsgetränk
Sekt-Bronte. Sekt-Bronte wirkt wohltuend
auf Nerven, Kopf und Magen.
Sekt-Bronte ist ein reines Natur-
produkt, ohne künstlichen Farbzusatz
und ohne Schaummittel.
Auführliche Broschüren über das
Weissen der Sekt-Bronte stehen gern
gratis zur Verfügung.

Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H.

Teillabrik: Wiesbaden, Feldstrasse 16. Büro: Herrnmühlgasse 7.
Telephon 3087.

Tapeten.

Um mit meinem grossen Lager voll-
ständig zu räumen, verkaufe ich sehr billig.
Vorgedruckte sehr lohnend. Teleph. 8977

Carl August Wagner Rhein-
str. 65,
neben Restaurant Wies.

Manöver 1912!

Krokierbedarf.

Papierlager Carl Koch
Michelsberg, Ecke Kirchgasse.

1451

Germania-Restaurant,

27 Gelenkenstrasse 27.
Großer Vereinsaal (im Abend
frei, auch geteilt zu vergeben).

Schöne Regelmahn
einige Abende billig zu vermieten.
Ph. Bender Wwr.

Vericherung

von Hypotheken gegen event. Aus-
fälle bei Zwangsversteigerungen.
Näheres durch Geset.
B. Krieger, Mainz,
Emmerich-Strasse 3, 2. St.
Telephon 1839.

Täglich

treffen

Neuheiten

der deutschen Möbelindustrie ein.

Die Auswahl, welche meine Lagerbestände bieten, ist überraschend!
Meine Verkaufspreise anerkannt billigst.

Weitgehendste Garantieleistung für die anerkannt solide Qualität
meiner Möbel.

Ein Riesenposten moderner Schlafzimmer
mit Intarsieneinlagen, hell nussbaum, 2tür. Spiegelschrank, Wasch-
kommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit
Marmor, 2 Bettstellen, à 180.—, 210.—, 225.— und 250.—.

Elegante Schlafzimmer

Nussbaum poliert mit Intarsien-Einlagen, 2tür. Spiegelschrank,
eleg. Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke u. 2 Bettstellen, à Mk. 250.—, 275.—, 310.— u. 350.—.

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer,

Rüstern, Kirschbaum, Satin, Ital. Nussbaum und Eiche. Innen
ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsieneinlage, mit grossem
Stür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmorplatte und
Spiegelaufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke
mit Marmor, à Mk. 360.—, 395.—, 425.—, 480.—, 500.—
und 700.—.

Entzückende moderne Küchen

in Pitsch pine und Oelfarbenanstrich,
à Mk. 58.—, 90.—, 110.—, 125.—, 135.— u. 175.— u. höher

Komplette Wohnzimmer

Speisezimmer, Salons u. Herrenzimmer Mk. 275.—, 350.—,
700.—, 900.—, 1000.— und höher.

Für Brautleute, Private, Fremden, Pensionen und
Hotels äusserst günstige Gelegenheit!

Jgn. Rosenkranz, Blücherplatz 3 u. 4.

Gegen Entsendung v. 30 Btg. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
kellergelagert, nicht freigelegt. Kein Risiko, da wir
Nichtgefallendes ohne Weiteres unentgeltlich zurück-
nehmen. — 18 Stangen eigene Weinberge an Mosel
und Rhein. — Gebr. Roth, Ahrweiler.

(K 1248)
F 129

Nähmaschinen
aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken
Deutschlands, mit den neuesten, überaus erfindenden
Verbesserungen, empfiehlt bestens.
Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 1126

Kein Laden, daher sehr billige Preise!
Tapeten .. Linkrasta .. Linoleum
oooooooo Grösste Auswahl. — Muster sofort. oooooo
JULIUS BERNSTEIN
I. Etage 6 Michelsberg 6 I. Etage.

Kreuzstern



MAGGI'S Suppen

sind die besten!

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“

